

# Freie Presse

Nr. 76

Łódź, Freitag, den 17. März 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Pl. 5.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement Łódź Pl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeheer sind nur gegen Vorkauf zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-00  
Schriftleitung Nr. 138-12

Anzeigenpreise: Die 7gepalte Millimeterzeile 15 Groschen, die 7gepalte Zeile (mm) 60 Groschen, Eingekauftes für die Textzeile Pl. 1,20, für Arbeitsaufende Veranlagungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Besteller Vergünstigung. Ausland: 50% Zuschlag. — Vollständig: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangstunden des Schriftleiters von 10 bis 12 Uhr mittags.

## Reichsprotector als Bevollmächtigter des Führers

# Die ehemalige Tschechei autonomes „Protectorat Böhmen und Mähren“

### Erlaß des Führers über die künftige Stellung der beiden Gebiete

DNB. Prag, 16. März.

Der Führer hat unter dem 16. März auf der Prager Burg folgenden Erlaß über das Protectorat Böhmen und Mähren unterzeichnet:

Ein Jahrtausend lang gehörten zum Lebensraum des deutschen Volkes die böhmisch-mährischen Länder. Gewalt und Unverständnis haben sie aus ihrer alten historischen Umgebung willkürlich gerissen und schließlich durch ihre Einfügung in das künstliche Gebilde der Tschecho-Slowakei den Herd einer ständigen Unruhe geschaffen. Von Jahr zu Jahr vergrößerte sich die Gefahr, aus diesem Raume heraus — wie schon einmal in der Vergangenheit — eine neue ungeheuerliche Bedrohung des europäischen Friedens kommen würde. Denn der tschecho-slowakische Staat und seinen Machthabern war es nicht gelungen, das Zusammenleben der in ihm willkürlich vereinten Völkerguppen vernünftig zu organisieren und damit das Interesse aller Beteiligten an der Aufrechterhaltung ihres gemeinsamen Staates zu erreichen und zu erhalten. Er hat dadurch aber seine innere Lebensfähigkeit erwiesen und ist deshalb nunmehr auch der tatsächlichen Auflösung verfallen.

Das Deutsche Reich aber kann in diesen für seine eigene Ruhe und Sicherheit sowohl als für das allgemeine Wohlergehen und den allgemeinen Frieden so ent-

scheidend wichtigen Gebieten keine andauernden Störungen dulden. Früher oder später müßte es als die durch die Geschichte und geographische Lage am stärksten interessierte und in Mitleidenschaft gezogene Macht die schwersten Folgen zu tragen haben. Es entspricht daher dem Gebot der Selbsterhaltung, wenn das Deutsche Reich entschlossen ist, zur Wiederherstellung der Grundlagen einer vernünftigen mitteleuropäischen Ordnung entscheidend einzugreifen und die sich daraus ergebenden Anordnungen zu treffen, denn es hat in seiner tausendjährigen geschichtlichen Vergangenheit bereits bewiesen, daß es dank sowohl der Größe als auch der Eigenschaften des deutschen Volkes allein berufen ist, diese Aufgaben zu lösen.

Erfüllt von dem ernststen Wunsch, den wahren Interessen der in diesem Lebensraum wohnenden Völker zu dienen, das nationale Eigenleben des deutschen und des tschechischen Volkes sicherzustellen, dem Frieden und der sozialen Wohlfahrt aller zu nützen, ordne ich daher namens des Deutschen Reiches als Grundlage für das künftige Zusammenleben der Bewohner dieser Gebiete das Folgende an:

Art. 1.

1. Die von den deutschen Truppen im März 1939 besetzten Landesteile der ehemaligen Tschecho-Slowaki-

schen Republik gehören von jetzt ab zum Gebiet des Großdeutschen Reiches und treten als „Protectorat Böhmen und Mähren“ unter dessen Schutz.

2. So weit die Verteidigung des Reiches es erfordert, trifft der Führer und Reichskanzler für einzelne Teile dieser Gebiete eine hiervon abweichende Regelung.

Art. 2.

1. Die volksdeutschen Bewohner des Protectorats werden deutsche Staatsangehörige und nach den Vorschriften des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 Reichsbürger. Für sie gelten daher auch die Bestimmungen zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Sie unterliegen deutscher Gerichtsbarkeit.

2. Die übrigen Bewohner von Böhmen und Mähren werden Staatsangehörige des Protectorats Böhmen und Mähren.

Art. 3.

1. Das Protectorat Böhmen und Mähren ist autonom und verwaltet sich selbst.

2. Es übt die ihm im Rahmen des Protectorats zustehenden Hoheitsrechte im Einklang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches aus.

3. Diese Hoheitsrechte werden durch eigene Organe und eigene Behörden mit eigenen Beamten wahrgenommen.

Art. 4.

Das Oberhaupt der autonomen Verwaltung des Protectorats Böhmen und Mähren genießt den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes. Das Oberhaupt des Protectorates bedarf für die Ausübung seines Amtes des Vertrauens des Führers und Reichskanzlers.

Art. 5.

1. Als Wahrer der Reichsinteressen ernannt der Führer und Reichskanzler einen „Reichsprotector in Böhmen und Mähren“. Sein Amtssitz ist Prag.

2. Der Reichsprotector hat als Vertreter des Führers und Reichskanzlers und als Beauftragter der Reichsregierung die Aufgabe, für die Beachtung der politischen Richtlinien des Führers und Reichskanzlers zu sorgen.

3. Die Mitglieder der Regierung des Protectorates werden vom Reichsprotector bestätigt. Die Bestätigung kann zurückgenommen werden.

4. Der Reichsprotector ist befugt, sich über alle Maßnahmen der Regierung des Protectorates unterrichten zu lassen und ihr Ratsschläge zu erteilen. Er kann gegen Maßnahmen, die das Reich zu schädigen geeignet sind, Einspruch einlegen.

5. Die Verfügung von Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Rechtsvorschriften sowie des Vollzugs von Verwaltungsmahnahmen und rechtskräftigen gerichtlichen Urteilen ist auszuführen, wenn der Reichsprotector Einspruch einlegt.

Art. 6.

1. Die auswärtigen Angelegenheiten des Protectorats, insbesondere den Schutz seiner Staatsangehörigen im Auslande, nimmt das Reich wahr. Das Reich wird die auswärtigen Angelegenheiten so führen, wie es den gemeinsamen Interessen entspricht.

2. Das Protectorat erhält einen Vertreter bei der Reichsregierung mit der Amtsbezeichnung „Gesandter“.

Art. 7.

1. Das Reich gewährt dem Protectorat den militärischen Schutz.

2. In Ausübung dieses Schutzes unterhält das Reich im Protectorat Garnisonen und militärische Anlagen.

3. Für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung kann das Protectorat eigene Verbände aufstellen. Organisation, Stärke, Zahl und Bewaffnung bestimmt die Reichsregierung.

Art. 8.

Das Reich führt die unmittelbare Aufsicht über das Verkehrswesen sowie das Post- und Fernmeldewesen.

## Die Errichtung der gemeinsamen Grenze mit Ungarn

Western um 13,25 Uhr trafen die ersten ungarischen Truppen an der polnischen Grenze ein

Warschau, 16. März.

Donnerstagmittag um 13,25 Uhr erschienen die ersten ungarischen Truppen, eine aus 5 Mann bestehende Kavallerie-Patrouille, in dem polnischen Grenzort Beskid. Die ungarischen Truppen wurden von polnischer Seite enthusiastisch begrüßt. Am Tucholka-Paß wurde die ungarische Patrouille offiziell durch eine polnische Ehrenkompanie begrüßt. Der Patrouille folgte eine größere Militärabteilung mit entrollten Fahnen unter der Führung eines Obersten. Sie wurde von

dem polnischen General Boruta-Spiechowicz offiziell empfangen.

Später traf auch der ungarische Feldmarschalleutnant Gerende-Novak ein. Zwischen ihm und dem Führer der polnischen Truppen in diesem Gebiet wurde in Ansprachen die erreichte Schaffung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze gewürdigt. Am Nachmittag wurde dieses historische Ereignis in Beskid von der dortigen Ortsbevölkerung gefeiert.

Donnerstagabend fand vor der ungarischen Gesandtschaft in Warschau eine große Freundschaftskundgebung statt. Das Lager der Nationalen Einigung veranstaltet anlässlich der Errichtung der gemeinsamen Grenze mit Ungarn überall besondere Feiern.

## Auch Slowakei unter den Schutz des Reiches gestellt

### Telegrammwechsel zwischen Tiso und dem Führer

Prag, 16. März.

Der slowakische Ministerpräsident Tiso hat den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem der Slowakische Staat dem Schutz des Großdeutschen Reiches unterstellt, und den Führer gebeten, diesen Schutz zu übernehmen.

Der Führer hat darauf geantwortet: „Ich bestätige den Empfang Ihres gestrigen Tele-

gramms und übernehme hiermit den Schutz des Slowakischen Staates.“

### Mehrere tausend Verhaftungen in Prag

PAT. Prag, 16. März.

In den gestrigen Nachmittagsstunden und im Laufe der Nacht führte die deutsche Geheime Staatspolizei, unter Mitverwendung von Beamten der bisherigen tschechischen Staatspolizei, zahlreiche Verhaftungen unter politischen Emigranten sowie unter tschechischen Staatsbürgern durch. Wie verlautet geht die Zahl der Verhaftungen in die Tausende.

**Art. 9.**  
Das Protektorat gehört zum Zollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht seiner Zollhoheit.

**Art. 10.**  
1. Gesetzliches Zahlungsmittel ist neben der Reichsmark bis auf weiteres die Krone.  
2. Das Verhältnis beider Währungen zueinander bestimmt die Reichsregierung.

**Art. 11.**  
1. Das Reich kann Rechtsvorschriften mit Gültigkeit für das Protektorat erlassen, so weit das gemeinsame Interesse es erfordert.  
2. So weit ein gemeinsames Bedürfnis besteht, kann das Reich Verwaltungszweige in eigene Verwaltung übernehmen und die dafür erforderlichen reichseigenen Behörden einrichten.  
3. Die Reichsregierung kann die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung erforderlichen Maßnahmen treffen.

**Art. 12.**  
Das zurzeit in Böhmen und Mähren geltende Recht bleibt in Kraft, so weit es nicht dem Sinne der Uebernahme des Schutzes durch das Deutsche Reich widerspricht.

**Art. 13.**  
Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.  
Prag, den 16. März 1939.

Der Führer und Reichskanzler  
(-) Adolf Hitler.  
Der Reichsminister des Innern  
(-) Dr. Frick.  
Der Reichsminister des Auswärtigen  
(-) von Ribbentrop.  
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei  
(-) Dr. Lammers.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat den Erlaß des Führers über das Protektorat Böh-

men und Mähren im Auftrage des Führers von Prag aus durch den Rundfunk verkündet.

**Dr. Hacha beim Führer**

**Prag, 16. März.**  
Der Führer empfing heute nachmittag, 14.30 Uhr, Staatspräsident Dr. Hacha. Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und ihm den vom Führer proklamierten Erlaß über die Errichtung des Reichsprotektorats Böhmen und Mähren überreicht.

**Der Führer empfing die Prager Stadtverwaltung und die Vertreter der deutschen Volksgruppe**

**Prag, 16. März.**  
Der Führer empfing heute mittag in der Prager Burg die Vertreter der Prager Stadtverwaltung und die der deutschen Volksgruppe in Prag, u. zw. den Primator der Hauptstadt Prag Dr. Alapka, den Primator-Stellvertreter Prof. Pföhner, den Präsidialvorstand der Stadt Prag, Ing. Denc, sowie für die Volksgruppen aus den tschechischen Sprach- und Volksinseln Krits Pawellek. Der Primator der Hauptstadt Prag Dr. Alapka begrüßte den Führer im Namen der Stadt Prag und seiner Bevölkerung. Er bat den Führer, die Stadt Prag und das tschechische Volk unter seinen Schutz zu nehmen. Er gab die Versicherung einer loyalen Zusammenarbeit ab und sprach die Hoffnung aus, daß diese Zusammenarbeit zum Segen beider Völker gereichen werde. Der Primator-Stellvertreter begrüßte den Führer namens der Deutschen Prags, die auf einem heiß umkämpften Vorposten bis zur Stunde der Befreiung und zum Einzug ihres Retters ausgehalten hätten und heute namenlose Freude über ihre Befreiung empfänden. Pawellek entbot dem Führer den Gruß der deutschen Sprachinseln und gab ebenfalls der übergroßen Freude der Deutschen Volksgruppe über ihre Befreiung durch den Führer Ausdruck. Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung und verließ der Stadt Prag sowie den Ländern Böhmen und Mähren eine lange Zeit des Friedens und der kulturellen Entwicklung.

mannsdorff heute die hiesige tschechische Gesandtschaft übernommen.

**Bukarest, 16. März.**  
Der deutsche Gesandte Dr. Fabritius übernahm heute die Geschäfte der bisherigen tschechischen Gesandtschaft in Bukarest.

Die ungarische Regierung hat ihren bisherigen Gesandten bei der ehem. tschecho-slowakischen Regierung nach am Mittwoch abberufen. Die Gesandtschaft wird in ein Generalkonsulat umgewandelt.

**Vorläufig der deutschen Botschaft zugeteilt**

**PAT. Washington, 16. März.**  
Der deutsche Geschäftsträger Hans Thomsen begab sich heute früh auf die tschechische Gesandtschaft, um dem tschechischen Gesandten die Uebernahme des Gebäudes durch das Deutsche Reich mitzuteilen. Thomsen erklärte den Mitgliedern der Gesandtschaft, daß sie vorläufig der deutschen Botschaft in Washington zugeteilt würden.

**Ostern in Deutschland**  
3. IV. — 19. IV. 150.—31.  
Einschreibungen und Auskunfts:  
**Wagons-Lits/Cook,**  
Lódz, Piotrkowska 68, Tel. 170-70

**Der Führer dankt dem Heer**

**Prag, 16. März.**  
Der Führer hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, einen Erlaß gerichtet, in dem er dem Heer dafür dankt, daß es trotz der Unbill der stürmischen Wintertage und schwieriger Wegerhältnisse wenige Stunden nach Ausgange des Befehls die Grenzen überschritten und seine Marschziele erreicht hat.

**Dr. Frick nach Prag berufen**

**Berlin, 16. März.**  
Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat sich auf Befehl des Führers zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen im Böhmischo-Mährischen Raum im Flugzeug des Führers nach Prag begeben.

**220 deutsche Feldküchen nach Böhmen und Mähren**

**Berlin, 16. März.**  
Zur Betreuung der unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht stehenden Bevölkerung der Gebiete Böhmen und Mähren sind von der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt 220 Feldküchen zum Einsatz gebracht worden.

**Das gesamte Archiv des tschechischen Generalstabes in deutscher Hand**

**PAT. Prag, 16. März.**  
Seit gestern nachmittag erfolgt die Entwaffnung der Truppen der Prager Garnison durch die deutsche Wehrmacht. Alle bisher von den Tschechen geräumten Kasernen sind inzwischen von deutschen Truppen besetzt worden. Im Laufe der Nacht hat eine deutsche Autokolonne von mehreren zehn Militärkraftwagen das gesamte Archiv des tschechischen Generalstabes fortbefördert.

**Ausschaltung der Juden aus dem Anwaltsberuf Der „Stürmer“ taucht auf**

**PAT. Prag, 16. März.**  
Der Führer der tschechischen Faschistenbewegung General Gajda, der gestern zur Sammlung aller Gruppen unter dem faschistischen Banner aufgerufen hatte, eröffnete in den heutigen Morgenstunden eine lebhafteste Tätigkeit.  
Die Verwaltungsbehörden haben Dr. Hübschmann zum kommissarischen Verwalter in der Prager Anwaltskammer ernannt. Unverzüglich soll die gänzliche Ausschaltung der Juden sowie das Verbot der Amtsausübung durch Rechtsanwälte jüdischer Herkunft beschlossen werden.  
In den Straßen Prags tauchten heute nachmittag die ersten Verkäufer des „Stürmer“ auf.

**Bericht des ungarischen Generalstabes über die Lage in der Karpatoukraine**

**Budapest, 16. März.**  
Der ungarische Generalstab gab am Donnerstag um 20 Uhr folgenden Lagebericht über die militärischen Operationen in der Karpatoukraine aus:  
Die ungarischen Truppen erreichten im Theißtal um 19 Uhr Chust und dringen zurzeit weiter nach Osten vor. Im Vorkava-Tal wurde die Ortschaft Bilke genommen und der Vormarsch nach Doh fortgesetzt.  
Die polnische Grenze wurde von der 1. Gruppe der von Munkacs aus vordringenden ungarischen Truppen nordöstlich von Wolocz um 18 Uhr, von der 2. motorisierten Gruppe bei Verecze um 14.15 Uhr erreicht. Die im Ung-Tal vordringenden Einheiten erreichten unter schweren Rückzugsgefechten der Tschechen die Ortschaft Berecseny.  
Die militärischen Operationen werden durch die Ungunst der Witterung vor allem durch starke Schneefälle und Schneestürme stark behindert, wickeln sich aber trotzdem voranmächtig ab.

**Die nächste politische Entwicklung: Italiens Tendenz: erhöhtes Interesse an Jugoslawien**

**Insbefondere an der Kroatischen Frage**

Ueber die Haltung der italienischen Regierungskreise in der mitteleuropäischen Umgestaltung bringt die Polnische Telegraphenagentur aus Rom aufschlußreiche Einzelheiten:  
1. Errichtung der gemeinsamen Grenze zwischen Polen und Ungarn: Italiens Stellungnahme hierzu war stets wohlwollend, und anlässlich der Auslegung des Wiener Schiedsspruchs durch italienische zuständige Stellen war von diesen mehrfach betont worden, daß der Schiedsspruch eine Etappe auf dem Wege zur Einnahme der ganzen Karpatoukraine durch Ungarn darstelle.  
2. Slowakei: Die Ausrufung eines unabhängigen slowakischen Staates fand in Italien eine positive und wohlwollende Aufnahme. In einer am Mittwoch veröffentlichten Verlautbarung hieß es, das Verständnis Italiens für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Slowakei löse Sympathiegefühle für diese Absichten aus.

3. Die Uebergabe Böhmens und Mährens in die Hände des Reichskanzlers sowie die Okkupation dieser Gebiete durch deutsche Truppen hat bisher keinerlei Auswirkung seitens der offiziellen italienischen Kreise ausgelöst.  
In hiesigen (römischen) Auslandskreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Einnahme der Tschechei, obwohl sie weiten Kreisen der italienischen öffentlichen Meinung überraschend komme, keinen Bruch der Achsenpolitik Rom-Berlin verursachen werde.  
Gleichzeitig gilt als sicher, daß nach der Auflösung der Tschecho-Slowakei sich nunmehr das Interesse der italienischen Politik für die innerpolitische Lage in Jugoslawien, insbesondere für die Entwicklung des kroatischen Problems, steigern werde.

**Ohne Zwischenfälle**

**Ruhe und Sicherheit in Böhmen-Mähren wiederhergestellt**

**Berlin, 16. März.**  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Laufe des 16. März haben die Truppen der Heeresgruppe 3 und der Heeresgruppe 5 im wesentlichen die als endgültige Ziele zugewiesenen Räume ohne Zwischenfälle erreicht. Die Ruhe und Sicherheit in den Ländern Böhmen und Mähren ist damit hergestellt.  
Mit Wetterverbesserung überflogen mehrere Geschwader der deutschen Luftwaffe die Länder Böhmen und Mähren, die Verbände berührten nachmittag Prag und Brünn.

Uebernahme der militärischen Gewalt an die deutschen Kommandeure.  
In Mährisch-Ostau erscheinen bereits wieder tschechische Zeitungen, die in großer Aufmachung die Proklamation des Führers und den Rufus des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe herausstellen. Sie werden wie bisher von den tschechischen Schriftstellern bearbeitet. Nur die Juden sind ausgeschaltet worden.

**Hakenkreuzbanner auf dem Prager Parlament**

**Prag, 16. März.**  
Der tschechische nationalistische Ausschuss „Cesky narodni vybor“, der für die Herstellung guten Einvernehmens zwischen dem tschechischen und dem deutschen Volk eintritt, erhielt am Donnerstag eine große Zahl von Beitrittserklärungen der verschiedensten tschechischen Körperschaften und Wirtschaftsgruppen, vor allem vom Tschechischen Nationalrat, von zahlreichen Arbeiterverbänden und gewerbetreibenden Organisationen.  
Zum Zeichen der guten Absichten für die künftige Gestaltung der deutsch-tschechischen Beziehungen veranlaßte der Ausschuss, daß auf dem Prager Parlament zwei große Hakenkreuzfahnen neben der Staatsfahne gehißt wurden.

**Die tschechischen Gesandtschaften in Bukarest und Budapest von den deutschen Gesandten übernommen**

**Budapest, 16. März.**  
Auf Grund der Proklamation des Führers vom 16. März, nach der das Deutsche Reich die auswärtige Vertretung des Protektorats Böhmen und Mähren übernimmt, hat der deutsche Gesandte in Budapest v. Erd-

**Niederlegung der Waffen ohne Zwischenfall vollzogen**

**Mährisch-Ostau, 16. März.**  
In völliger Ordnung hat sich die Uebernahme der Volkswahngewalt durch die Wehrmacht, die Polizei und die von ihnen Beauftragten vollzogen.  
Das tschechische Militär hat überall ohne Widerstand die Waffen niedergelegt. Die tschechischen Soldaten bleiben bis auf weiteres in den Kasernen. Reibungslos und in ritterlichsten Formen vollzog sich die

# Selbstregierung für die Karpato-Ukrainer angekündigt

## Ungarn besetzt die ganze Karpato-Ukraine

DNB. Budapest, 16. März.

Ministerpräsident Graf Paul Teleky gab in der Donnerstagssitzung des Abgeordnetenhauses die Auffassung der Regierung in der karpatoukrainischen Frage bekannt. Die seit Wochen andauernden Grenzverletzungen und Herausforderungen und die anarchistischen Zustände im früheren tschecho-slowakischen Staatsgebiet hätten die ungarische Regierung veranlaßt, von einem Zug auf den anderen notwendig gewordene politische und militärische Maßnahmen zu treffen, um sowohl die Interessen des ungarischen wie auch des karpatoukrainischen Volkes zu schützen. Gestern und heute hätten

die karpatoukrainische Bevölkerung und ihre Führer die ungarische Regierung gebeten, das gesamte Gebiet der Karpatoukraine sofort militärisch zu besetzen.

Um auf diese Weise das Leben und Vermögen des karpatoukrainischen Volkes zu sichern und die Ruhe und Ordnung so schnell wie möglich wiederherzustellen. Die ungarische Regierung habe diesem Wunsch Folge geleistet. Die Mitteilung Telekys, daß die Honvedarmee die ganze Karpatoukraine in Besitz nehmen würde, wurde von den Abgeordneten mit Beifall aufgenommen. Die Abgeordneten erhoben sich von den Sitzen und ließen den Reichsverweiser immer wieder hochleben.

Der Einmarsch der Honved, so fuhr Teleky fort, mache von vornherein jeden Angriff oder Widerstand unmöglich. Die ungarische Armee werde in der Karpatoukraine die Ruhe und Ordnung wiederherstellen. Ihr Kommando dürfe selbstverständlich auch nicht im entferntesten als eine Bedrohung irgend eines der Karpatoukraine benachbarten Landes angesehen werden. Darüber hinaus hätten die Truppen strengsten Befehl erhalten, alles zu vermeiden, was auch nur den geringsten Schimmer einer solchen Vermutung aufkommen lassen könnte. Durch die Besetzung werde die Karpatoukraine,

die seit tausend Jahren zu Ungarn gehörte, und an die sich ungarische Lebensinteressen knüpfen, wieder dem alten Mutterland zurückgegliedert. Dem Volk der Karpatoukraine werde innerhalb des ungarischen Staatsverbandes eine Selbstregierung gewährt werden.

Am Schluß der Rede des Ministerpräsidenten kam es erneut zu begeisterten Kundgebungen der Abgeordneten.

### Rumänischer Teilanspruch auf die Karpato-Ukraine

Bukarest, 16. März.

König Carol hatte gestern mit Ministerpräsident C. I. Ionescu, Außenminister Gafencu und den militärischen Befehlshabern eine Besprechung, in deren Verlauf der Einfluß der neuen Entwicklung in der früheren Tschecho-Slowakei auf Rumänien erörtert wurde. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung verlautet, daß Rumänien alle Komplikationen vermeiden möchte und deshalb keinerlei Initiative ergreifen werde. Sollte jedoch die Karpatoukraine zu Ungarn kommen, dann werde Rumänien Anspruch auf deren östlichen Zipfel, in dem in einem geschlossenen Gebiet Rumänen wohnen, erheben. Es wird dabei daran erinnert, daß im Oktober vergangenen Jahres eine Abordnung der Rumänen aus der Karpatoukraine in Bukarest gewinkt und um Anschluß ihrer Heimat an Rumänien gebeten habe. Es sind alle Maßnahmen ergriffen worden, um einen Zustrom von Juden und Ukrainern aus dem von den Ungarn besetzten Gebiet nach Rumänien zu unterbinden. Im Zusammenhang damit sind in verschiedenen Teilen Nordrumäniens die Reservisten eingezogen und die Urlaube an Heeresangehörige eingestrichelt worden. Nach Ansicht der hiesigen Kreise steht die rumänische Regierung in engem Kontakt mit der polnischen Regierung zwecks Uebereinstimmung der Maßnahmen beider Länder.

## Dom Tage

Seit mehr als elfhundert Jahren gibt es nachweisbar in Böhmen, Mähren, Schlesien und in der Slowakei auch Deutsche. Der erste Bischof in der Slowakei war ein Deutscher, der erste Bischof von Prag ebenfalls. Und in keinem dieser Länder ist auch nur eine einzige Stadt frühmittelalterlicher Gründung bezeugt, die nicht deutsch gewesen wäre. Das tschechische Tabor ist bekanntlich erst viel später, nämlich in den Hussitentagen des 15. Jahrhunderts, begründet worden. Jahrzehnte und Jahrhunderte hindurch war Böhmen und Mähren mit dem Deutschen Reich vereinigt; namentlich auch in jenen Tagen, auf die die Tschechen so stolz sind: in den Tagen des Luxemburgers Karl IV.

Dann hat man, zuletzt wieder im Herbst 1918, Mitteleuropa auseinandergerissen. Uralte kulturelle und wirtschaftliche Verbindungen hatte man zerrissen und als Ergebnis Not, Hunger und Arbeitslosigkeit erzielt. Nun ist Böhmen, das Herzland Germaniens, wie es vor vier Jahrhunderten genannt worden ist, gleich Mähren wieder mit dem Deutschen Reich vereint, und auch die Slowakei erfreut sich der mitteleuropäischen Geborgenheit.

Möge aus dieser innigen Verbindung dem Deutschland und den anderen Völkern Friede und Wohlfahrt erwachsen!

## Gardinen u. Gardinenstoffe

in geschmackvollen modernen Mustern führt bei äußerster Preiswürdigkeit das Teppichhaus  
**DYWAN**  
Inh. Richard Mayer  
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer

## Tschechischer Flüchtlingsstrom ergießt sich nach Polen

### Ganze Züge treffen ein

Im Laufe des Donnerstag trafen an der polnischen Grenze, wie aus Sianki berichtet wird, mehrere Eisenbahnzüge mit tschechischen Flüchtlingen ein. Der erste Zug bestand aus 5 Personen- und 7 Güterwagen und war mit über 500 Personen völlig überfüllt.

Es handelt sich vorwiegend um Beamte des tschechischen Grenzschutzes, der Eisenbahn- und sonstigen Verwaltung. Beim Eintreffen in Sianki wurde der Zug von polnischem Militär umstellt und die tschechischen Grenzbeamten entwaffnet. Die Entwaffnung ging völlig reibungslos vor sich. Die Flüchtlinge erzählen, daß die ungarischen Truppen in der Karpatoukraine von der Bevölkerung begeistert begrüßt würden.

Flüchtlinge, die in Lemberg eintrafen, erzählten, sie seien völlig Hals über Kopf geflüchtet, als die Meldung vom Einmarsch der deutschen Truppen eintraf. Infolge des Durcheinanders hätten sich die Familienglieder verloren, so daß sie nichts von einander wüßten. Der in Lemberg eingetroffene Zug bestand aus 35 tschechischen Wagen.

Ein weiterer Transport brachte 430 tschechische Beamte, die, wie sie erzählen, mehrfach von Bänden der Wehrorganisation „Sic“ überfallen worden sind.

Es werden weitere Flüchtlingszüge in Sianki erwartet.

## Minister Hudson Sonntag in Polen

Warschau, 16. März.

Der angekündigte Besuch des englischen Unterstaatssekretärs für den Außenhandel, Robert S. Hudson, wird am Sonntag, den 19. d. M., erfolgen. Der englische Gast trifft in Warschau um 16.28 Uhr aus Berlin kommend ein. Er wird vom Chef des Amtes für Außenhandel, Quintin Hill, vom Direktor des Wirtschaftsdepartements des Außenministeriums, Ashton Swatkin, vom Leiter des polnischen Referats im Amt für Außenhandel, Sgall, und Direktor Kohen begleitet sein. Die englischen Gäste werden auf dem Bahnhof von Minister Roman, Vizeminister Rose und Departementsdirektor Dittrich begrüßt werden.

Minister Hudson wird in der britischen Botschaft in Warschau Wohnung nehmen. Für den Montag sind Besuche bei Minister Roman, Vizeminister Rose, Außenminister Beck, Vizeminister Szembek und Finanzminister Kwiatkowski vorgesehen. Außerdem wird Minister Hudson sich am Montag in das Audienzbuch des Schloßes eintragen.

In Warschau werden bei diesem Anlaß wichtige finanzielle und wirtschaftliche Verhandlungen stattfinden, die eine engere polnisch-britische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der energetischen Investitionen zur Aufgabe haben werden. Auch die Möglichkeit einer beschleunigten Regulierung der Wechsel und des Ausbaues der Flughäfen wird in Erwägung gezogen werden. Mit Hilfe polnisch-britischer Kapitalien in Höhe von 100 Millionen Zloty soll ferner eine große Außenhandelskampagne durchgeführt werden, die in erster Linie die Ermöglichung der Einfuhr von Rohstoffen aus einer der britischen Kolonien nach Polen und die Ausfuhr polnischer Erzeugnisse zur Aufgabe haben soll.

Aus Warschau begibt sich Minister Hudson nach Moskau, Helsingfors und Stockholm.

## Der Führer hat Prag verlassen

DNB. Prag, 16. März.

Am Nachmittag des Donnerstag verließ der Führer Prag, von der deutschen Bevölkerung, darunter der deutschen Studentenschaft, herzlichst verabschiedet.

Der Präsident des Permanenten Internationalen Frontkämpferkomitees, Herzog von Koburg, ist nach 3-tägigem Aufenthalt in Bukarest nach Sofia abgereist.

## Sturm szenen in der Pariser Kammer

### Anklagen gegen kommunistischen Abgeordneten - 11 500 Franzosen nach Rotspanien

Paris, 16. März.

In der Kammer kam es am Donnerstag zu Sturmszenen, als der rechtsgerichtete Abgeordnete Henriot die Anklagen französischer Mitglieder der Internationalen Brigade verlas, die furchtbare Anklagen gegen den kommunisten Marty enthielten. Immer wieder erklangen von rechts Zwischenrufe wie „Mörder, Bandit! Nach Rußland!“ usw.

Henriot forderte die Regierung auf, eine gerichtliche Untersuchung vorzunehmen.

Figier-Vignancour erklärte, Marty habe trotz eines französischen Gesetzes, das die Rekrutierung von Freiwilligen für Spanien in Frankreich verbiete, 11 500 Mann nach Sowjetspanien gebracht, von denen ein Drittel nicht mehr zurückgekommen sei. Der Abgeordnete klagte Marty weiter an, Franzosen, die mit einem Arbeitsvertrag nach Rotspanien gekommen seien, gezwungen zu haben, in den vordersten Linien für die Roten zu kämpfen. Er behauptete weiter, daß Marty Mitglieder der Internationalen Brigade ohne jede Rechtsprechung habe erschießen lassen und Brandmarken sehr ausführlich die sowjetrussischen Methoden, die in Moscuete, Barcelona und Madrid an der Tagesordnung waren.

Als Marty dann die Tribüne bestieg, erlitten Rufe wie „Schweinehund!“, „Mörder“, „Bandit“, „Verbrecher“ usw. Der größte Teil der rechtsgerichteten Abgeordneten verließ den Sitzungssaal.

Bei seinen Ausführungen forderte Marty von der Regierung, diejenigen Mitglieder der internationalen Brigaden aus den Konzentrationslagern zu befreien, in

Frankreich aufzunehmen und später sogar zu naturalisieren, die nicht in ihre Heimat zurückkehren könnten. Weiter versuchte Marty, die von den rechtsgerichteten Abgeordneten angegebenen Zeugen zu diffamieren. Die Mehrheit der Kammer fand für dieses Ablenkungsmanöver nur verächtliche Zwischenrufe. Besonders der Abgeordnete Figier-Vignancour warf Marty immer wieder vor, ein Fahnenflüchtiger des Weltkrieges und ein Mörder des spanischen Bürgerkrieges zu sein.

Der Tumult nahm zeitweise bedenkliche Formen an und minutenlang glaubte man, daß sich die Kommunisten auf ihre am äußersten rechten Flügel der Kammer sitzenden Gegner stürzen würden.

Als Marty wieder behauptete, daß die gegen einen Ankläger aufgeführten Zeugen, die selbst Mitglieder dieser Brigaden waren, vorbestrafte Verbrecher seien, rief ihm ein Abgeordneter zu, er, Marty, sei selber ein Verbrecher, wegen Hochverrat verurteilt, begnadigt und schließlich amnestiert. Es würden sich aber in Frankreich Männer finden, die auch ihn endgültig vernichten würden.

## Kammer bewilligt 150 Millionen Franken für die Spaniensflüchtlinge

Paris, 16. März.

Am Schluß der Marty-Debatte in der Kammer forderte die Regierung die sofortige Diskussion über den Gesetzesentwurf, der einen Kredit von 150 Millionen Franken zugunsten der rotspanischen Flüchtlinge eröffnet. Nach kurzer Aussprache nahm die Kammer mit 410 gegen 133 Stimmen den Gesetzesentwurf an.

tektoral über die Karpatoukraine zu übernehmen. Dies Ersuchen wurde von Rumänien abgelehnt.

Ein gleiches Ersuchen hatte Woloschin bekanntlich vorher an die polnische Regierung gerichtet.

## Beilegung des Konflikts zwischen Sejm und Landwirtschaftsminister

Warschau, 16. März.

Der Sejmausschuß für Landwirtschaftsfragen befahte sich heute mit dem Konflikt zwischen dem Sejm und dem Landwirtschaftsminister Poniatowski sowie zwischen dem Minister Poniatowski und dem Abg. Malinowski insbesondere. Auf der Tagesordnung stand der Mißtrauensantrag des Abgeordneten Dudzinski gegen den Vorsitzenden des Sejmausschusses.

Vor Eintritt in die Sitzung gab Sejmmarschall Makowski eine Erklärung ab, in deren Verlauf er einen Brief des Ministerpräsidenten verlas. Darin brachte der Ministerpräsident zum Ausdruck, daß er stets darauf bedacht sei, den Abgeordneten das Erfüllen ihrer schweren Aufgabe als Vertreter der Bevölkerung zu erleichtern. Er hoffe daher, daß irgendwelche Mißverständnisse keinesfalls diese allgemeine Linie stören dürften. Damit erachtete der Sejmmarschall den Konflikt zwischen Sejm und dem Landwirtschaftsminister als beigelegt, während er den Streifzug Malinowski-Poniatowski zu erledigen versprach.

Anschließend daran wurde über den Mißtrauensantrag des Abgeordneten Dudzinski abgestimmt, für den lediglich der Antragsteller stimmte.

## Polnische Grenzgarantie für den neuen slowakischen Staat

### Der polnische diplomatische Vertreter als erster in Preßburg

PAT. Preßburg, 16. März.

Heute früh traf in Preßburg der Vertreter der polnischen Regierung bei der slowakischen Regierung Mieczyslaw Chalupczynski ein. Unmittelbar darauf suchte er den slowakischen Außenminister Dr. Durcansky auf und stellte sich ihm als Leiter der Gesandtschaft vor.

Sodann machte er dem Minister die Mitteilung, daß die polnische Regierung die Entschiedenheit eines unabhängigen slowakischen Staates mit Sympathie aufgenommen habe und daß sie die Grenzen des neuen Staates anerkenne und achten werde.

Der Vertreter Polens erschien als erster diplomatischer Vertreter beim Außenminister der Slowakei.

## Woloschin geht die Reihe durch!

### Sein Protektorerersuchen auch bei Rumänien vergeblich

Bukarest, 16. März.

Die rumänische Regierung hielt am Donnerstagabend einen Ministerrat ab, in dem, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, Ministerpräsident C. I. Ionescu über die internationalen Ereignisse und die von Rumänien getroffenen Entschlüsse berichtete.

Von unterrichteter Seite hört man hierzu, daß Woloschin die rumänische Regierung ersucht hatte, das Pro-

# Sorgen der Landwirtschaft

## Eine Senats-Rede des Senators Erwin Hasbach zum Haushalt des Bodenreform-Ministeriums

In der Aussprache über den Haushalt des Ministeriums für Bodenreform ergriff auch der deutsche Senator Hasbach das Wort. Er führte aus:

„Ein altes deutsches Sprichwort lautet: ‚Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt‘. Dies gilt auch noch heute.

Wer die Reden, die in den Kommissionen und im Plenum von Sejm und Senat gehalten wurden, verfolgt hat, muß zu der Überzeugung kommen, daß die Unzufriedenheit auf dem platten Lande bei Groß- und Kleinbesitz in gleicher Weise im Ansteigen begriffen ist. Der Großgrundbesitz schimpft, weil ihm das Land zur Parzellierung weggenommen wird, der Kleinbauer schimpft, weil er auf der ihm zugeteilten Fläche nicht leben kann; beide aber beschwerten sich über Mangel der Rentabilität, niedrige Getreidepreise, unverhältnismäßig hohe Steuerlasten, Unsicherheit in der Konjunktur, die die Aufstellung eines Staaes, sei er klein oder groß, unmöglich macht. Der Bauer weiß nie, was er im Laufe des Jahres für Einnahmen haben wird. Er weiß nur, daß ihn nichts davor schützt, daß seine Ausgaben sich dauernd steigern. Die Preisschere zwischen den Aufwendungen für Kohle, Eisen, Leder, Benzin, Benzol, Kunstdünger, Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und den Produkten, die der Landwirt erzeugt, klappt immer weiter auf.

Als im letzten Jahr die Regierung in besserer Absicht Sejm und Senat zu einer außerordentlichen Sitzung einberief, mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: Stabilisierung des Roggenpreises, da horchte alles auf. Was ist daraus geworden? Die beschlossenen Maßnahmen haben keinen Erfolg gehabt. Was aber das schlimmste dabei ist, der moralische Kredit der Regierung, als der berufenen Schlichterin der Landwirtschaft, ist stark erschüttert worden. Heute sagen die Bauern: „Hätte man uns damals nicht geraten, mit dem Verkauf des Getreides zu warten, hätte man uns nicht Aussicht auf bessere Preise gemacht, wir wären besser gefahren, wenn wir allmählich zu den jeweiligen Marktpreisen verkauft hätten, und wir hätten, wo wir es unterlassen haben, nicht zu pumpen brauchen!“

Wir Landwirte begrüßen die Bemühungen der Regierung, durch Ausbau der Industrie im Lande die Arbeitslosigkeit zu mindern, die Kaufkraft des Volkes zu heben, was schließlich zur Folge haben muß, daß der Konsum aller landwirtschaftlichen Produkte im Anlande steigt. Jedoch dieser Prozeß braucht lange Zeit, und die Regierung darf bei der Verfolgung dieses Zieles, das in der Zukunft liegt, nicht die Gegenwart vergessen. Diese Gegenwart ist gekennzeichnet durch die Not der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft kann nicht von jenem

### Wechsel auf die Zukunft

leben. Ihr, die die Basis der wirtschaftlichen Existenz unseres Landes bedeutet, gehört heute und in Zukunft immer noch die Hauptrolle der Regierung.

Die geringe Senkung der Kunstdüngerpreise ist vollkommen ungenügend und wird, da zu gleicher Zeit der Getreidepreis gesunken ist, unwirksam.

So lange der Landwirt nicht für 1 Zentner Getreide 1 Zentner Stickstoff kaufen kann, wie es in Deutschland im Rahmen des Vierjahresplanes seit 2 Jahren trotz allen Sträubens der Kunstdüngerindustrie durchgeführt ist, wird der Konsum an Kunstdünger und damit die Produktion an Getreide niemals eine Rente abwerfen.

Wenn die Depression auf dem Weltmarkt es schon unmöglich macht, daß der polnische Bauer mehr als bisher für sein Getreide bekommt, so kann und muß ihm dadurch geholfen werden, daß er mit billigen Kunstdüngern die Ernten steigert, also bei denselben Generalunkosten, Steuern, Pflichten, Säen und Ernten in der Gesamtheit eine größere Einnahme vom Sektar hat. Also nochmals die Forderung der Landwirtschaft: Herunter mit den Kunstdüngerpreisen, Verbilligung aller der Produkte, auf deren Preisgestaltung der Staat eine Einwirkung hat.

Es ist besser, die staatlichen Stickstoffwerte arbeiten mit Unterbilanz, und der Bauer erntet zwei Quintal vom Sektar mehr.

Nehmen Sie bitte den Bleistift und Sie werden zu dem Resultat gelangen, daß sowohl Landwirtschaft als auch Staat dabei besser fahren werden. Diese Worte sind an den Herrn Finanzminister gerichtet.

In bezug auf die Viehpreise ist es Aufgabe der Regierung, darüber zu wachen, daß eine Kartellisierung des Exportes dem Produzenten, das ist der Landwirt, den ihm zukommenden Gewinn nicht über Gebühr schmälert. Es ist keine erfreuliche Erscheinung, daß

einige wenige Exporteure sowohl bei dem Baconexport als auch beim Export von Masthammeln nach Frankreich Millionenverdienste an-

sammeln, durch Einigung untereinander die Preise monopolisieren und den Produzenten nur das zutommen lassen, was sie ihnen unwillig abgeben wollen.

Auf dem Gebiet der Förderung der Schafzucht und Wollproduktion ist dank der unermüdbaren Tätigkeit des Züchterverbandes und dem verständnisvollen Eingehen der Regierung auf diese Frage bereits einiges geschehen; jedoch die

### Vermehrung der Wollproduktion

ist eine so wichtige Frage, die bis ins Kriegsministerium hinein die größte Beachtung findet, daß man hier nicht bei dem bisher Erreichten stehen bleiben darf, sondern mit allen Mitteln weiter fördern soll. In Verbindung damit muß der Verbrauch von Schaffleisch im Lande gesteigert werden. Es ist verständlich, daß die Militärintendanturen nur widerwillig sich der Verordnung des Kriegsministeriums fügen und entsprechende Mengen von Schaffleisch mit Gemüse zusammengekocht den Soldaten zu essen geben.

Bisher habe ich von der allgemeinen Not der Landwirtschaft gesprochen, die aus der mangelhaften Preisgestaltung kommt und den mangelnden Einkünften, die der einzelne Landwirt dadurch hat. Darüber hinaus wird der der Agrarreform unterliegende Grundbesitz durch eine

### völlig unwirtschaftliche Handhabung des Agrarreformgesetzes

weiter wirtschaftlich geschädigt. Jeder Landwirt vom Fach weiß, was es bedeutet, wenn eine Landwirtschaft umgestellt werden muß, d. h. der auf eine größere Fläche zugeschnittene Apparat plötzlich verkleinert werden muß. Stellen Sie sich vor, meine Herren Senatoren, eine Wirtschaft von 500 Hektar wird agrarreformiert. 180 Hektar behält der Eigentümer auf Grund von Art. 4. Nehmen wir an, daß auf Grund von intensivem Rübenbau, Brennerei, Hochzucht von Vieh und Schafen ihm 100 Hektar Zuschläge zugebilligt werden; dann hat er statt 500 Hektar noch 280 Hektar. Mit enormen Unkosten und dem Verlust eines namhaften Teiles seines Vermögens stellt sich der Betriebsunternehmer um und richtet die verkleinerte Wirtschaft nach allen Regeln der Praxis und Wissenschaft neu ein. Kaum ist er damit fertig (denn das dauert eine gewisse Zeit) — sagen wir nach 2 bis 3 Jahren — so fällt es dem Herrn Agrarreformminister ein, daß dieser Besitzer ja noch etwas mehr besitzt, als das Agrarreformgesetz als Minimum vorsieht. Und nun wird um ein paar Lumpiger Hektar willen, die im Gesamtproblem der Agrarreform überhaupt keine Rolle spielen, dieser Wirtschaft wiederum ein Teil oder die gesamte, ihm als Zuschlag zugebilligte Fläche weggenommen. Abermals große Verluste, abermals eine Vermögenskonfiskation. Mir ist der Fall bekannt, wo ein Besitzer auf Grund der Zuschläge, die er erhalten hatte, mit ausdrücklicher Zustimmung des Agrarministers nach einem Brand der alten Brennerei eine funktionsfähige Brennerei mit modernster Einrichtung aufgebaut hat. Sie wissen, meine Herren, was heutzutage die Förderung der Spiritusproduktion für Polen bedeutet! Ohne Rücksicht auf diese großen Investitionen beim Neubau und ohne Rücksicht auf den Hinweis, daß das Agraramt zu dem Neubau keine Einwilligung gegeben hätte, wurden dem Eigentümer weitere Flächen fortgenommen, was nun die rationelle Ausnutzung der Brennerei erschwert. So geht man bei uns mit dem Vermögen des Einzelnen um, obwohl das Volksermögen sich letzten Endes aus dem Einzelvermögen seiner Staatsbürger und dem Vermögen des Staates zusammensetzt. Wir haben von dieser Stelle aus immer erklärt, daß wir die Durchführung einer Agrarreform für Polen für eine soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit halten, aber in einer Form, die unnötige Verluste vermeidet und dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt Rechnung trägt. Die ideologische Seite der Reform darf nicht die wirtschaftliche außer acht lassen.

Soweit die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Landwirtschaft sowohl polnisch als auch deutscher Nationalität drücken.

Die auf dem Gebiete der Landwirtschaft erlassenen Gesetze haben aber für uns Deutsche neben ihrer wirtschaftlichen auch noch eine politische Seite. Ich habe zu meinem Bedauern schon oft hiervon sprechen müssen. Ich muß in diesem Zusammenhang auf die Auflassungsverordnung, das Wiederkaufs- und Vorkaufsrecht und auf das Molkereigesetz zu sprechen kommen.

Die auf Grund der Bundesratsverordnung vom 18. 3. 1918 und der Verordnung des Ministers für das preussische Teilgebiet vom 25. 6. 1919 erforderliche Genehmigung zum Erwerb eines landwirtschaftlichen Grundstückes wird deutschen Erwerb-

Bei ländlichen Grundstücken begründen die Verwaltungsbehörden die Ablehnung des Erwerbes damit, daß die deutschen Erwerber angeblich nicht in der Lage seien, die Grundstücke rationell zu bewirtschaften. Diese Entscheidung stützt sich auf ein Gutachten, das von den Organen abgegeben wird, die dem Landwirtschaftsministerium unterstellt sind. Diese Begründung ist immer noch angewandt, obwohl

gerade der deutsche Bauer in den Westgebieten Polens durch seine Leistungen bewiesen hat, daß er durchaus in der Lage ist, zum Wohle des Staates und der Allgemeinheit ein Grundstück rationell zu bewirtschaften.

Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß die deutschen Bauern auch trotz der Verweigerung dieser Auflassungsgenehmigung erworbenen Grundstücke vernachlässigt worden sind, im Gegenteil in den von mir vorgebrachten insgesamt circa 100 Fällen der Auflassungsverweigerung kann ich für den einzelnen Fall den Beweis antreten, daß die Gründe der Ablehnung der Genehmigung schlechter Bewirtschaftung durch eine ganz ausgezeichnete Bewirtschaftung dieser Grundstücke längst überwunden sind. Meine Bemühungen um eine Wiederaufnahme der Verfahren zur Erteilung der Auflassungsgenehmigung in diesen Fällen sind erfolglos geblieben, obwohl eine solche Wiederaufnahme sich durch verwaltungsrechtlich durchführbare Schritte feststellen, daß die Verwaltungsbehörden auch die Genehmigung nicht erteilen, wenn der Bewerber selbst von dem Obersten Verwaltungsorgan eine Entscheidung erlangt hat, daß die Ablehnung unbegründet ist.

In diesem Zusammenhang muß ich leider feststellen, daß auch die Maßnahmen des Wiederkaufs- und Vorkaufsrechtes gegenüber deutschen Bauern aufgehört haben. Es erfolgen weiterhin die Erwerbungen deutscher Bauern auf Grund durchgeführter Wiederkaufs- und Vorkaufsverfahren, und zwar der Weise, daß ihnen nicht einmal Entschädigungen gezahlt werden.

Noch am 7. März d. J. ist der Bauer Wille Utecht aus Hingowice, Kr. Wirslitz, im Besitze eines durchgeführten Wiederkaufsverfahrens von seinem 60 Morgen großen Grundstück expropriert worden gegen Zahlung eines Wiederkaufspreises von 459,85 Zł., obwohl das Grundstück einen Wert von mindestens 19 000 Zł. hat.

Diese Maßnahmen werden durchgeführt, obwohl die deutsch-polnische Liquidationsabkommen die Regelung der Frage der Anwendung des Wiederkaufsrechtes gestrebt hatte.

### Im Jahre 1936 wurde das Gesetz über das Molkereiwesen

erlassen. In diesem Gesetz werden neben der Erzeugung allgemeine Bestimmungen auch direkte, ins einzelne gehende Anforderungen an die technischen Einrichtungen der einzelnen Molkereien gestellt. Die Kontrolle hierfür wurde der zuständigen Landwirtschaftskammer übertragen.

Nachdem dieses Gesetz nunmehr 2 1/2 Jahre Kraft ist, liegen genügend Erfahrungen vor, um festzustellen, daß die Tendenz seiner Anwendung milderheitsfeindlichen Charakter hat. Wir sind bereits Fälle bekannt geworden, in denen deutsche Molkereien und zwar fast alles Genossenschaftsmolkereien, geschlossen werden mußten oder wo die Schließung für die kürzeste Frist einzutreten droht. Man stellt, um dieses Ziel zu erreichen, beratliche technische Anforderungen, daß sie zum Teil kaum erfüllbar sind. Dies geschieht, wie ich feststellen konnte, nur bei den deutschen Molkereien, während polnische Betriebe nicht in gleicher Weise beanstandet werden.

### Hierfür folgendes Beispiel:

In Siemkowo, Kreis Swiecie, befindet sich eine Molkerei, die auf Grund einer zweimaligen Revision wegen Fehlens eines geeigneten Milchfilters und wegen mangelnder Tiefkühlung im Auftrage der Landwirtschaftskammer geschlossen wurde. Sie wurde mitten im Winter sogar verriegelt, ohne dem Betriebsleiter Gelegenheit zu geben, die Stilllegung vorzuzureiten. Dadurch entstanden schwere Schäden. In dem gleichen Ort befindet sich eine äußerst primitive, einem alten Bauernhaus eingerichtete polnische Molkereianstalt, die keine eigene Brunnenanlage besitzt und den gewonnenen Rahm ohne jede Kühlung 10 Kilometer zu einer anderen Molkerei verfrachtet. Diese Molkerei arbeitet heute noch ungestört ohne Beanstandungen.

(Schluß folgt.)

KINO  
„PALACE“

Beginn um 4, 6, 8 und 10 Uhr.  
Der König der Tenöre

# Benjamino GIGLI

im erschütternden  
Film in deut-  
scher Sprache

## „Mutterlied“

In den übrigen Hauptrollen:  
Maria Cebotari, Hans Moser, Peter Bosse.

# Besuch in Prag

Die nachfolgenden Aufzeichnungen liegen eine Zeit zurück. Aber sie sind noch nicht veraltet. Angesichts der weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Stunden haben sie Aktualitätswert gewonnen.  
Die Schriftleitung.

Das Schicksal läßt mich Prag immer nur im Herbst sehen. Eine schöne Stadt ist aber zu jeder Jahreszeit schön, so wie eine schöne Frau in jedem Kleid bezaubernd wirkt. Wenn man eine der zur Moldau führenden Straßen entlanggeht und die andere, hohe Uferseite ragen sieht mit den gelben und roten Tüpfeln auf dem grünen Kleid der Anlagen, so ist man voll stiller Freude über das Geschenk dieses Anblicks. Breit fließt der Strom. Eine Melodie aus Dvoraks „Bltava“ zieht einem durch den Sinn. Drüben schimmert wie ein kostliches Kleinod der Stadtschloß, die Burg, übertragt von dem gotischen Wunder des St. Veitsdoms. Man muß über die Karlsbrücke gehen, wenn man den Stadtschloß besuchen will. Muß an den Standbildern all der Heiligen vorübergehen, die die frommen Prager auf ihrer schönsten Brücke aufgestellt haben. Man muß einen Augenblick auf ihr stehenbleiben und die Augen sich satt trinken lassen an dem Bild, das sich hier aufstut. Man muß dann noch einmal abends hingehen, wenn die Lichter angezündet sind in der Stadt. Man wird dieses Bild wohl niemals vergessen.

Sonntagmorgen im St. Veitsdom. Der Erzbischof feiert die Messe. Bischöfe und Domherren wirken in dem alten Gestühl am Altar wie ein schönes Gemälde. Ein guter Chor singt. Der Dom ist frisch renoviert. Vor der Kapelle des heiligen Wenzel drängt sich die Menge. Die Wände der Kapelle und der Sargunterbau sind mit riesigen Halbedelsteinen aus den böhmischen Bergen bedeckt. Die überlebensgroßen Figuren am Grabmal des anderen Schutzheiligen Böhmens: des Heiligen Johannes von Nepomuk, sind aus purem Silber gefertigt. Es ist viel edler Reichtum und viel Schönheit in dem mächtigen Gotteshaus vorhanden.

In einem der weltlichen Burghöfe erhebt sich ein riesiger Monolith. Er wurde zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen der Republik hier aufgerichtet. Es war sicher keine Kleinigkeit, ihn von der Fundstelle heranzuführen.

Viel Volk ist überall. In den Höfen, im Dom, in der Burg. Viele Bauern in den herrlichen Trachten des Landes.

Wenn ich in Prag bin, so muß ich stets die breite Schloßstiege herabschreiten, von der man in stille Gärten schaut. Lang hängen die roten Ranken des wilden Weins über die Mauer herab.

Die Zeit scheint stillzustehen im Goldmachergäßchen auf der Burg. Die winzigen Häuslehen sehen aus, als



Schwebenturm an der Karlsbrücke und Nepomuk-Denkmal

hausten die Alchimisten Kaiser Rudolfs noch immer in ihnen und forschten nach dem Stein der Weisen. An einer der winzigen Haustüren steht angeschrieben: Mad. de Thebe. Einen geheimnisvolleren Schlupfwinkel hätte sich die Nachahmerin der berühmten Pariser Wahrfagerin nicht aussuchen können.

Vor der Kunstuhr im Rathaus drängt sich jeden Mittag die Menge. Fremde und Einheimische, die alle mit dem gleichen Vergnügen die alten Figuren ihr Spiel treiben sehen.

Abends auf dem Wenzelsplatz. Herrlich diese Dichter, weiße und bunte. Dieser Platz muß von der Freitreppe des Museums betrachtet werden, wenn noch ein zartes opalenes Grün den Himmel bedeckt, an den Häusern aber bereits die Lichter flammen.

Zu später Stunde auf dem Rathausplatz. Schon von weitem hört man Musik. Die Heilsarmee ist es, die hier singt, predigt und musiziert. Eine große Menge hört den Männern in der Soldatenuniform und den Frauen mit den Hallelujahüten aufmerksam zu.

Abends muß man durch die alten Prager Gassen gehen, durch die Winkel, die am Tage so idyllisch aussehen, in der Nacht aber von Spukgestalten bevölkert scheinen. Wer den Film „Der Student von Prag“ gesehen hat, glaubt die unheimlichen Gestalten durch das Dunkel huschen zu sehen.

U Fleku. So heißt eine uralte Brauerei in Prag. Die Uhr vor dem kleinen Haus zeigt statt Ziffern Buchstaben. Sie ergeben die Worte: Pivovar u Fleku. Bierbrauer zum Fleck. Ein prächtiges dunkles Bier wird hier ausgeschenkt, das dem Münchner kaum nachsteht. Es geht sehr unzeremoniell zu in dem Garten unter den Kastanien, in denen ein paar Amseln sich den letzten warmen Sonnenschein auf das Gefieder brennen lassen. Hochschulprofessoren trinken da ihre Maß neben dem Handwerker, der, ohne die Schürze abzutun, schnell mal über die Straße gesprungen ist, um einen Männertrunk zu tun.

In den vielen Fleischereien geht es ähnlich formlos zu. Sie alle haben wenigstens einen Tisch für Gäste, und wenn dazu wirklich kein Platz mehr ist, so ist ein Brett an der Wand da, um darauf den Teller mit den warmen Würstchen, dem „Gefelchen“ (Rauhfleisch) oder dem weltberühmten Prager Schinken zu stellen. Brot gibt es dazu oder die berühmten Prager „Kipfel“ (Hörnchen) und auch ein Glas Bier.

Die Prager Deutschen. Man hört sie überall. Sie haben zwei Theater, die sie nicht nur besitzen, sondern auch besuchen. Sie haben ihre Universität.

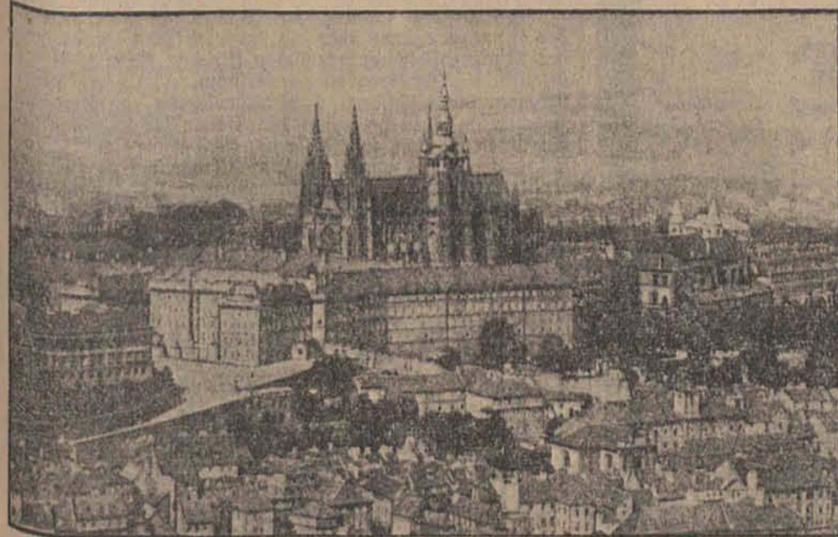
Die Prager Deutschen haben ferner ihre Kaffeehäuser, in denen wohl sämtliche Blätter zu finden sind, die in deutscher Sprache erscheinen.

Prag ist trotz aller Pietät für seine ruhmvolle Vergangenheit eine moderne Stadt. Man sieht hier Bauten, die das letzte Wort der Architektur darstellen.

Prag ist eine Handelsstadt. Man sieht Schaufenster, die beweisen, daß ihr Ausschmücker ein Künstler ist. Man wünscht sich solche Dekorateurs nach Lodz.

Prag ist eine Stadt, die bei allem Alter jung ist. Prag, ist eine Stadt, nach der man sich sehnt. Prag ist wie eine schöne Frau: man muß sich in sie verlieben. Und dann ist es um einen geschehen.

A. K.



Blick auf Prag mit dem Stadtschloß und dem Dom



Prag: Wenzelsplatz

## Kunst und Wissen

**dv. Ausländer-Ferienkurse in Bonn und Marburg.** Die Universitäten Bonn und Marburg veranstalten auch in diesem Jahre Ferienkurse, die ausländischen Studierenden Gelegenheit geben werden, sich mit der deutschen Sprache und mit deutschem Kultur- und Geistesleben vertraut zu machen. Die Bonner Kurse werden vom 2. bis 30. August durchgeführt. Ihnen folgen vom 2. November bis 28. Februar 1940 die üblichen Ausländer-Semesterkurse. Außerdem sind für Juli und September besondere Sprachkurse für Ausländer vorgesehen. Die Ferienkurse der Marburger Philippsuniversität finden vom 11. Juli bis 8. August unter dem Titel „Deutsches Volk und deutsches Land in der Wissenschaft der Gegenwart“ statt, und zwar mit einem allgemeinen Kursus vom 11. bis 30. Juli und einer Volksdeutschen Woche vom 1. bis 8. August.

**dv. Ausländer-Ferienkurs in Köln.** Die Universität Köln veranstaltet vom 17. Juli bis 1. September Ferienkurse für Ausländer. Vorgesehen sind Sprachkurse, Vorträge und Führungen.

**Ein Denkmal für Zarathustra.** Seit vielen Jahren wird der Plan erwogen, Friedrich Nietzsche ein Monument zu errichten. Da das bisherige Nietzsche-Archiv in Weimar hierfür nicht in Frage kam, beschloß man, in seiner unmittelbaren Nähe eine besondere Gedäch-

nishalle zu errichten. Die Anregung dazu kam von Professor Richard Dehler, dem Großniesen Nietzsches und Leiter der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. Der Plan ist nun nach Entwürfen von Professor Schultze-Naumburg in Angriff genommen und so weit gefördert, daß er jetzt bereits seiner Vollendung entgegengeht. Die Räume werden mit plastischen Darstellungen aus den Werken Nietzsches und mit Büsten von Heraklit, Plato usw. geschmückt. In einem Anbau des Vortragssaales, schon vom Vorhof und der Wandelhalle aus sichtbar, wird außerdem ein Nietzsche-Zarathustra-Monument aufgestellt, für das bereits bekannte deutsche Bildhauer, wie z. B. Georg Kolbe, Entwürfe geschaffen haben. An die eigentliche Kultstätte schließen sich weitere Bauten an, die die Verwaltungsräume, die Bücherei und Arbeitsräume aufnehmen werden.

**Das Grab von d'Annunzio.** Der endgültige Plan für das Grabmal von d'Annunzio nach dem Entwurf des Architekten Gian Carlo Maroni ist neben von Mussolini aufgegeben worden, und mit dem Bau wird im Frühjahr begonnen werden. Die ganze Anlage wird der eines prunkvollen altrömischen Grabhügels gleichen, und sie wird sich auch auf einem Hügel in der Nähe der Villa d'Annunzios in Gardone erheben. Inmitten eines Rondells wird auf dem Gipfel der Sarkophag des Dichters auf hohen Pfeilern aufgestellt. Das Rondell ist seinerseits von einem

runden Wasserlauf umgeben. Um diesen Lauf herum werden, ebenfalls auf Pilastern, zehn weitere Sarkophage aufgestellt, in denen die Legionäre ruhen werden, die während der Aktion in Räume unter dem Kommando des Dichters standen. D'Annunzio selbst hat ihre Namen bestimmt, und ein Sarkophag muß vorläufig leer bleiben, denn auch der Erbauer des Grabmals Maroni befindet sich als einziger Ueberlebender unter denen, die hier ihre Ruhestätte erhalten. Das äußere Rund bilden Votivlampen aller italienischen Provinzen. Weiterhin werden Olivenbäume, Zypressen und Pinien um das Grabmal angepflanzt werden, die einen antiken Sain bilden.

**Kepler-Museum in Weilderstadt.** Durch das Entgegenkommen eines Kepler-Forschers ist das Geburtshaus des schwäbischen Astronomen Kepler aus Privatbesitz in denjenigen eines Kreises von Männern übergegangen, die den alten Plan eines Kepler-Museums zur Wirklichkeit werden lassen. Vorerst wird die Stätte, wo die Wiege eines der größten Schwaben stand, in einem dem Andenken dieses großen Forschers und Entdeckers würdigen Zustand versetzt.

**dv. XIV. Internationaler Ophthalmologen-Kongress erst 1940.** Der für Herbst 1939 geplante XIV. Internationale Ophthalmologen-Kongress ist für dieses Jahr abgesetzt worden. Er findet voraussichtlich 1940 in Wien statt.

# DER TAG IN LODZ



Freitag, den 17. März 1939

Stimmt die Menschheit ihr Hochmut oder ihre Stumpfheit, zu erkennen, wie seelenhafte, wie nobelverwandte Geschöpfe von ihnen gemartert werden? Wie heilig das Leben jeder atmen- den Kreatur ist? **Felix Salten.**

### Aus dem Buche der Erinnerungen

1813 Friedrich Wilhelm III. Aufruf „An Mein Volk“.  
Errichtung der Preussischen Landwehr.  
1861 Viktor Emanuel II. wird König des geeinigten Ita- liens.

### Wetterbesserung?



Amliche Wettervoraussage für heute:  
Im Süden des Landes noch ausschließ- lich trübe und Niederschläge, im übrigen Lande langsame Wetterbesserung, Schwache wechselnde Winde. Tempera- turen unverändert.

Sonnenaufgang 5 Uhr 54 Min. Untergang 17 Uhr 48 Min.  
Mondaufgang 4 Uhr 5 Min. Untergang 14 Uhr 18 Min.

### Der Winter rüste sich zum Abschied!

Bis zum kalendermäßigen Beginn des Frühlings ist es nicht mehr weit. Und trotzdem macht der Winter vorläufig keine Miene, sich zurückzuziehen. In den Wintermonaten war es warm und wartete man auf Schnee und Eis. Nun ist man des Winters überdrüssig geworden. Man müht sich vor Bügeln, die hier und da schon gekommen sind und den Früh- ling künden, man denkt immer wieder an die Möglichkeit, den Wintermantel einzumotten, man findet immer wieder, daß die Sonne schon viel schöner wärmt (wenn sie scheint). Aber was hilft das? Die Sonne scheint nicht sehr oft, und wenn der Schnee, der in den letzten Tagen heruntergekommen ist, liegen geblieben wäre, dann hätten wir drei Meter Schnee und könnten im Poniatowstipart Stalom üben. Wir können auf den dicken Schaf auch weiterhin nicht verzichten, und wenn ein bißchen Wind weht, freuen wir ganz jämmerlich, drücken uns an die Häuser und finden es unbehaglich, wenn uns die weichen, weihnachtlichen Floden auf der kalten Nase oder auf den Brillengläsern Platz nehmen.

Er könnte sich zum Abschied rüsten, der Winter. Wir geben ihm bis Dienstag, den 21. März, Zeit. Vielleicht reagiert er auf dieses Ultimatum, vielleicht ist er sogar so freund- lich, schon am Sonntag zur Seite zu rücken, damit sich ein sonniger Frühlingstag in seiner ganzen Schönheit zeigen kann? hm.

### Vorbereitungen zu den Namenstagen der Marschälle

a. Das Bürgerkomitee zur Veranstaltung von nation- alen Feiern, an dessen Spitze der jeweilige Stadtpräsi- dent steht, hat das Festprogramm für die Namenstage der Marschälle Wisniewski und Edward Smigly-Rydz bekannt- gegeben. Sonnabend, den 18. März, am Namenstage des Marschalls Edward Smigly-Rydz, wird im Stadtratsaal in der Pomorskastraße 16 eine Feier zu Ehren des Mar- schalls stattfinden, die um 19,15 Uhr beginnt. Die Feier wird vom Verband PDM veranstaltet.

Während der Abendstunden, zwischen 6 und 7 Uhr, wird zu Ehren des Großen Marschalls eine Truppen- defilade stattfinden. Die Abteilungen werden vom Baer- nerplatz aus durch folgende Straßen marschieren: Lezio- now, Kosciuszko-Allee, Jarmenoffstraße, Petrikauer, Plac Wolnosci, 11. Listopada, Terzystraße. Die Parade wird von Spitzen der Behörden am Plac Wolnosci 14 abge- nommen werden.

Die Häuser müssen schon heute abend geslaggt wer- den. Wir erinnern daran, daß die Schultugend nicht schulfrei hat, da der Namenstag Marschall Wisniewski auf den Sonntag fällt. Am Sonnabend werden in den Schulen kurze Feiern und Appelle zu Ehren des Mar- schalls Smigly-Rydz veranstaltet, worauf der Unterricht fortgesetzt wird.

### Kommt der Teuerungszuschlag für die Lodzer Staatsbeamten?

a. Gestern fand eine Sitzung der Vertreter der Or- ganisationen der Lodzer Staatsbeamten statt, auf der die Frage des Teuerungszuschlages für die in Lodz lebenden Staatsbeamten erörtert wurde. In dieser Angelegenheit hat bekanntlich eine Abordnung mit Senator Wilczynski und den Abgeordneten Radowski, Dudkiewicz und Mi- lewski bei dem Ministerpräsidenten vorgesprochen. Die an der gestrigen Sitzung teilnehmenden Personen beschloßen, alle die Angestelltenkreise vertretenden Parlamentarier zur Fortsetzung der unternommenen Bestrebungen aufzu- fordern, damit die Regierung und andere maßgebenden Stellen endlich davon überzeugt werden, daß die in Lodz lebenden Staatsangestellten daselbe Anrecht auf den Teuerungszuschlag haben wie die Beamten in Warschau, Kattowitz und Gdingen. Für den 22. März wurde eine Hauptversammlung aller Lodzer Staatsbeamten ange- sichts, auf der Bericht über die bisher geführte Tätigkeit er- stattet werden wird.

### Schmiedegesellen verlangen Lohnabkommen

a. Bereits Anfang Januar forderten die Schmiede- gesellen ein Sammelabkommen. Die bisherigen Verhand- lungen hatten kein Ergebnis, da die Schmiedemeister- innung auf ein Abkommen nicht eingehen wollte. Die Gesellen wollen jedoch, in den nächsten Tagen ihre Be- mühungen wieder aufnehmen.

Die Aufnahme eines erholungsbedürftigen deut- schen Kindes ist Pflicht eines jeden bessergestellten deutschen Hauses!

### Dom K&O an St. Trinitatis

Unser Kirchengesangsverein steht vor den Osterfeier- tagen vor großen gefanglichen Anforderungen. Wir wollen auch in diesem Jahr wieder, sowohl an Säng- zähl, als auch an Qualität des Gesanges auf der Höhe stehen und bitten deshalb unsere Herren Sänger, regel- mäßig und pünktlich zu den Gesangstunden zu erscheinen. Zeigen wir, daß wir echte Trinitarier sind! — Der Vor- stand.

a. Auch die Schornsteinfeger stellen Forderungen. Die Vereinigung der Schornsteinfeger hat Bemühungen um ein Lohnabkommen begonnen. Die Schornsteinfeger weisen darauf hin, daß die Meister den Arbeitern sehr ge- ringe Löhne zahlen. Sie sprachen in die'r Angelegenheit bereits im Wojewodschaftsamt und in der Stadtverwal- tung vor und bat'en um die Einleitung von Verhandlung- en mit den Meistern.

### Neue Gemeindevögte im Lodzer Kreise

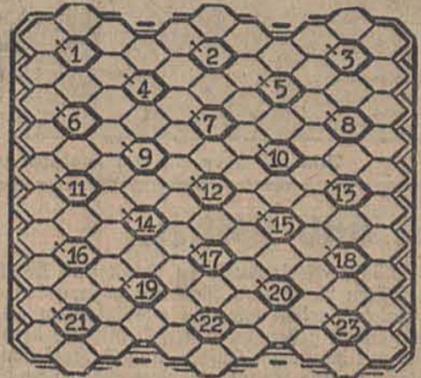
p. Im Bereiche des Lodzer Kreises haben vorgestern Wahlen der Gemeindevorstellungen stattgefunden. Dar- aus gingen folgende Personen hervor:  
Gemeinde Beldow: Stanislaw Ziombka — Vogt, Edward Zwierzowski — Bizevogt, Wladyslaw Wozniak und Paul Zielle — Schöffen.  
Gemeinde Babice: Stefan Szudowski — Vogt, Czeslaw Duszynski — Stellvertreter, Wladyslaw Mar- szalek und Stefan Cieschowiec — Schöffen.  
Gemeinde Bruch: Antoni Jzjal — Vogt, Josef Kase — Stellvertreter, Ludwig Sommer, Feliks Dzien- dowski und Zygmunt Kaczorowski — Schöffen.  
Gemeinde Brojce: Josef Pyslucha — Vogt, Wladyslaw Bojanowski — Stellvertreter, Josef Vaso und Ju- lian Karmaniski — Schöffen.  
Gemeinde Bruzyna Wielka: Wladyslaw Lesch — Vogt, Boleslaw Walczak — Stellvertreter, Wladyslaw Walczak und Leon Przybylski — Schöffen.  
Gemeinde Chojny: Franciszek Wozniakowski — Vogt, Eugen Döring, Wladyslaw Szwiling und Edmund Pinski — Schöffen.  
Gemeinde Czarnocin: Symon Ceranka — Vogt, Piotr Gorecki — Stellvertreter, Feliks Blachta und Wa- lenty Blachta — Schöffen.  
Gemeinde Puczniew: Stanislaw Reimiger — Vogt, Jan Beda — Stellvertreter, Franciszek Kowalczyk und Adam Rankowski — Schöffen.  
Gemeinde Radogoszcz: Franciszek Smolarek — Vogt, Tomasz Leszczynski — Stellvertreter, Tadeusz Wifol, Roman Sterczynski und Stanislaw Berlincki — Schöffen.  
Gemeinde Ruda: Kazimierz Bebelsti — Vogt, Stanislaw Pajor — Stellvertreter, Leon Dziejniak und Johann Quast — Schöffen.  
Gemeinde Wislino: Ignacy Jimon — Vogt, Antoni Wozniacki — Stellvertreter, Wladyslaw Barto- miejczak und Franciszek Stoma — Schöffen.  
Gemeinde Gospodarz: Wladyslaw Halki — Vogt, Jan Peszalla — Stellvertreter, Ignacy Desina und Jan Brada — Schöffen.  
Gemeinde Krusow: Stefan Charuba — Vogt, Adam Friedrich — Stellvertreter, Adam Malec und Wladyslaw Dylowski — Schöffen.  
Gemeinde Lucmierz: Czeslaw Palmowki — Vogt, Walenty Baranowski — Stellvertreter, Jan Enkwestro- und Stanislaw Luczak — Schöffen.  
Gemeinde Lagiewniki: Jan Leduchowski — Vogt, Josef Grocki — Stellvertreter, Henryk Onat und An- toni Stawski — Schöffen.  
Gemeinde Nowosolna: Ernst Jolke — Vogt, Zy- gin Wojciechowski — Stellvertreter, Adam Borda, Ste- jan Ostrowki und Richard Hentschel — Schöffen.

### Pauschalsteuer für Kraftdroschken

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 19 wurde eine Verordnung des Finanzministers über die pauschalisierte Umsatzsteuer der Kraftdroschkenunternehmen für das Jahr 1939 ver- öffentlicht. Die Verordnung bestimmt u. a., daß Unter- nehmen, die höchstens 5 Kraftdroschken zu Erwerb- zwecken im Verkehr haben, die Steuer für 1939 pauschal- entrichten können, sobald sie für 1939 Gewerbescheine ge- löst haben. Die pauschale Umsatzsteuer wurde für jede registrierte Kraftdroschke in folgender Höhe festgesetzt: in Warschau — 50 Zl., in Bromberg, Chorzow, Kattowitz, Krakau, Lublin, Lemberg, Lodz, Posen und Sosnowitz — 30 Zl., in den übrigen Städten — 20 Zloty.

### JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Wabenrätsel



Die Wörter beginnen an den angezeichneten Feldern und drehen in Uhrzeigerichtung um die beschrifteten Felder. Bedeutung der Wörter: 1. Preisnachlass, 2. Abstraktum für „begrenzter Landesteil“, 3. Oper von C. M. v. Weber, 4. männlicher Vorname, 5. Tiroler Flussniederung, 6. Boden- gewächs, 7. männlicher Vorname, 8. Hausmaschine, 9. anderer Name für „Automobilist“, 10. mit besonderer Kraft behafteter Körper, 11. Körperübung, 12. Reformator, 13. Meergott, 14. Sinnesorgane, 15. Scharfrichter, 16. studentischer Zweikampf, 17. Probeausübung, 18. Schenke, 19. zweifellige Ziffer, 20. Teil einer Radiostation, 21. der Frühling des Lebens, 22. in Ordnung, 23. deutsche Freistadt. — (A gilt als ein Buchstabe.)

Auflösung von gestern: Auf die richtige Verbindung kommt es an!

Lieschlag — Pateis — Fiesland — Schlafbusche — Druckfede — Lichtsch — Fleischermung — Ofsee — Haus- für — Dachbeder — Eberische — Wasserrette — Winter- mäden — Anterarm — Notnagel — Walnuß. — Selbst ist der Mann.

## Der lange nicht gesehene Stern der Sterne

die größte Darstellerin der Leinwand, die geniale Tragödin

**ELISABETH BERGNER**

in ihrem neuesten und schönsten Film der Produktion des Jahres 1939

## Das gestohlene Leben

Regie: Paul Czinner

Es ist dies einer von den Filmen, die den Zuschauern für immer im Gedächtnis bleiben.

Premiere

Sonnabend, den 18. März im Kino

„Rialto“

Fortsetzung der Jahresversammlung im Baluter KGD.

Kl. Am Mittwoch fand im Baluter Kirchengesangverein, Krawietzstr. 3, die Fortsetzung der diesjährigen Jahresversammlung statt. Nachdem der alten Verwaltung die Entlastung erteilt worden war, wählte man zum Vorsitz Herrn Pastor G. Schedler zum Versammlungsleiter und die Herren Hesse sen. und Artur Kallenbach als Beisitzende sowie Alex Klause als Schriftführer. Es folgten die Neuwahlen. Die neue Verwaltung bilden folgende Herren: Präsident: die Herren Pastoren A. Wannagat und G. Schedler; Vorsitzender: Robert Harimawit; Kassier: D. Reigel und Karl Kauscher; Schriftführer: Hesse jun. und D. Scherfer; Revisionskommission: A. Kallenbach, Richter, A. Wlaz; Archivar: B. Urban; Wirtschaftl.: D. Krieg, Wegner und S. Gläsmann; Markenverantw.: Hentschke, Schwarz, R. Schönberger; Lokalwirt: G. Kofner; Billardwirt: R. Günther; Fahnenträger: R. Kauscher, Delfe, Hentschke. In den freien Anträgen wurde u. a. beschlossen, in den Verein Witwenmitglieder aufzunehmen.

Mitglieder und deren Angehörige, welche sich an dem Sängerbundesfest in der Zeit vom 23. bis 25. Juni in Danzig beteiligen wollen, können noch ihre Anmeldungen beim Vorstand, Herrn A. Heilmann, bis Sonnabend 15 Uhr, Tel. 237-01, oder in der Bank, Zgierzstr. 34, eingehen.

Lehrlinge brauchen nicht gegen Arbeitslosigkeit verschichert zu werden

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer gibt bekannt, daß auf Grund einer Erläuterung des Lodzer Wojewodschaftsbüros des Arbeitsfonds Lehrlinge gegen Arbeitslosigkeit nicht verschichert zu werden brauchen.

Im Zusammenhang mit der uneinheitlichen Auslegung der Vorschriften über die von den Lehrlingen erhobenen Gebühren für den Arbeitsfonds hat das Fürsorgeministerium ein Rundschreiben folgenden Inhalts erlassen: „Gemäß Art. 477 des Gesetzes über die Verpflichtungen und laut Art. 116, Absatz 11 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Juni 1927 über das Gewerbegesetz stellt ein Lehrvertrag einen Arbeitsvertrag besonderer Art dar; die Entlohnung, die der Lehrling daher von seinem Arbeitgeber (Meister) erhält, trägt den Charakter des Arbeitslohnes und unterliegt mithin der Gewähr für den Arbeitsfonds“. Alle Anordnungen und Entscheidungen, die im Widerspruch zu diesem Rundschreiben stehen, werden gegenstandslos.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Am Ende voriger Woche war einm Wojewodschaftsbüro des Lodzer Arbeiterfonds 52.048 Arbeitslose registriert. Im Vergleich zur vorangegangenen Woche ist die Zahl der Arbeitslosen um 1796 zurückgegangen.

In Lodz und in den Kreisen Lodz und Pencznica waren 35.993 Arbeitslose registriert, davon in Lodz allein 12.240 Arbeitslose, in Babianice und in den Kreisen Ost und Sieradz 5716, in Stadt und Kreis Petrikau 3121, in Radomsko Stadt und im Kreis sowie Kreis Wieruszki 3054, in Tomaszow und im Kreis Brzeziny 4163 Personen.

Nach Deutschland

Individuelle Pässe für beliebige Zeitdauer erledigt schnellstens

POLTOUR

Lódz, Traugutta Nr. 2, Telephon 120-37

„... Vater sein dagegen sehr!“

Lustig, wie selten eine Komödie

Es hat eigentlich schon lange im „Thalia“-Theater kein Stück gegeben, das einmal so richtig „unromantisch“ gewesen wäre, ein Stück, bei dem man sich geradezu „totlachen“ konnte. Gewöhnlich waren es Lustspiele, die wohl nett und heiter über die Bühne liefen, jedoch eher zu stillem Schmunzeln anregten, als zu lautem, befreienden Gelächter. Nun aber ist endlich wieder solch eine Komödie da! „... Vater sein dagegen sehr!“ hat alle jene Eigenschaften, um den Zuschauer vor lauter Lachen außer Atem zu setzen, bis er am Witzschluß erschöpft, aber zutiefst erheitert über der Stuhllehne hängt.

Das wird wieder einmal eine Premiere, von der die Theaterbesucher noch lange reden werden!

Am Sonntag also — „... Vater sein dagegen sehr!“

Karten sind von 75 Gr. bis 3 Zl. bereits im Vorverkauf bei „A. Schwalm“, Petrikauer Str. 150, Tel. 177-86, erhältlich.

a. Taschendieb auf der Post gefaßt. Auf dem Postamt in der Moniuszkofstr. 10 verübte ein Dieb dem Handelsagenten Hans Norbert, wohnhaft Petrikauer Str. 101, Geld aus der Tasche zu stehlen. Norbert merkte, was los war und hielt den Dieb mit Hilfe des Postpersonals fest. Es handelt sich um den Wlram Jaisusiewicz, Mywarzka 17.

a. Kohlenvergiftung. In ihrer Wohnung in Haus Kononickafstr. 39 wurde die 28jährige Pauline Greifer durch Kohlen gas, die dem schabhaften Ofen entströmten, vergiftet. Der Erkrankten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Vorläufig keine medizinische Hochschule!

Das Kultusministerium hat keine Mittel für diesen Zweck

Sichtlich der Schaffung einer medizinischen Hochschule in Lodz hat das Kultusministerium erklärt, daß einer solchen Lehranstalt wohl die in Lodz bestehenden Krankenhäuser nach entsprechender Vorbereitung als Kliniken zur Verfügung stehen könnten, daß jedoch außer diesen Kliniken die medizinische Hochschule noch mindestens 11 theoretische Lehranstalten besitzen müßte. Die Kosten, die mit der Errichtung von Gebäuden für diese Lehranstalten verbunden wären, würden mindestens 10 Millionen Zloty betragen. Außerdem wird die Einrichtung jeder dieser Anstalten auf etwa 100.000 Zl. berechnet, so daß die Schaffung der theoretischen Lehranstalten etwa 11 Millionen Zloty kosten würde.

Die medizinische Hochschule müßte weiterhin zumindest 16 Professoren sowie eine entsprechende Anzahl von Hilfskräften besitzen (die bestehenden Fakultäten beschäftigen durchschnittlich je 70 Hilfslehrkräfte). Außerdem müßte eine Reihe von Dienern verpflichtet

werden. Die jährlichen Unterhaltskosten der medizinischen Fakultät seien mit etwa 2,5 Millionen Zloty zu berechnen. Die Eröffnung der medizinischen Fakultät in Lodz würde mithin recht bedeutende Ausgaben des Staatsschatzes nach sich ziehen, das aber erscheint geradezu unmöglich, da schon die Erfordernisse der bereits bestehenden medizinischen Fakultäten nicht erfüllt werden können.

Das Ministerium glaubt, man müßte zunächst Bemühungen unternehmen, um die Geldmittel zu erhöhen, damit die Zahl der für das erste Studienjahr aufgenommenen Studenten vergrößert werden könne. Schon in den letzten beiden Jahren sei diese Anzahl um 140 größer geworden, d. h., der Effekt sei ebenso, wie er nach der Schaffung einer neuen medizinischen Fakultät erlangt worden wäre. Das Ministerium bemerkt ferner, daß der Haushaltsvoranschlag für 1939/40 keine Kredite für die Schaffung einer medizinischen Fakultät in Lodz vorsehe.

Zeit verschlafen — jetzt ausgeschlossen!

Vor einigen Jahren erschien auf dem Markt eine kleine elektrische Weckeruhr mit Weckeinrichtung, die infolge ihrer Vorzüge Ansehen fand. Jetzt ist, wie die Siemens-Zeitschrift berichtet, eine neue Synchro-Weckeruhr geschaffen worden, die auch auf der Leipziger Messe — die ja sehr viel Neues und Interessantes brachte — zu sehen war.

Es ist auf eine formvollendete Ausführung Wert gelegt worden. Im Innern befindet sich ein normales, nicht selbstlaufendes Synchro-Uhrwerk. Wie bei der ersten Ausführung, so arbeitet auch bei der neuen Uhr die Weckeinrichtung in gleicher Weise. Auf der Grundplatte befinden sich die Bedienungsriffe, und zwar der Weckerauslöser und der Umschalter für die 12 bzw. 24 Stunden-Weckeinrichtung. Die Uhr ist auf der Grundplatte um eine Hochachse drehbar angeordnet. In der Hochachse sind die Übertragungsglieder zwischen Bedienungsriffen und Werk eingebaut. Auf der Grundplatte befinden sich der Druckhalter zum Ein- und Ausschalten der Ziffernblattbeleuchtung.

Die Bedienungsriffe sind leicht erreichbar angeordnet. Die Uhr wird durch einen an ihr vorgesehenen Stecker an das Lichtnetz angeschlossen. Die Weckeinrichtung braucht nicht aufgezogen werden, das Werk arbeitet leise und geräuschlos und ist ein Verschlafen der genau angezeigten Zeit ausgeschlossen.

a. Studienurlaube für Lehrer. Das Schulkuratorium gibt in einem Rundschreiben bekannt, daß Lehrer, die einen längeren Urlaub zu Studienzwecken wünschen, ein entsprechendes Gesuch bis zum 1. April einreichen müssen.

Neues Gesetz über Versicherungen kommt

Die Kodifizierungskommission wird demnächst ihre Arbeiten am Entwurf eines neuen Teils des Handelsrechts abschließen. Es ist für ganz Polen ein einheitliches Versicherungsgesetz ausgearbeitet worden, dessen Vorschriften die Interessen der Besitzer von Versicherungspolice festigen und sichern.

Schüsse gegen ein Christusbild

a. Im Lodzer Bezirksgericht wurde gestern gegen den 30jährigen Antoni Wasial verhandelt, der schon einige Male wegen verschiedener Vergehen verurteilt ist.

Am 7. November 1938 fand in Teofilow bei Lodz in der Wohnung der Janina Szutkowska ein Tanzergnügen statt, auf dem sich auch der Angeklagte und ein gewisser Jygmunt Kaczmarek befanden. Zwischen Wasial und Kaczmarek kam es zu einem Streit — beide waren stark angetrunken — und Wasial zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche. Kaczmarek flüchtete. Der in Wut geratene Wasial wandte sich um und feuerte zwei Schüsse auf ein an der Wand hängendes Christusbild ab. Von dieser Tat wurde der Polizei Mitteilung gemacht, die Wasial zur Verantwortung zog. Western wurde Wasial zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Ehejoch ist leichter zu tragen

a. Vor drei Tagen sah bekanntlich auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts ein gewisser Gruenberg, der von seiner ehemaligen Braut Jenta Herzberg der Anzeigung von 1200 Zloty beschuldigt worden war. Kurz vor der Urteilsverkündung erklärte der Verteidiger, das Gericht möge die Verhandlung vertagen, da sein Klient die Herzberg heiraten wolle. Und wirklich: Gruenberg, der die Wahl hatte, entweder in die Ehe oder ins Gefängnis zu wandern, entschied sich für die Ehe. Gestern erschien das frischgebackene Ehepaar vor Gericht, dem das Trauzugzeugnis vorgewiesen wurde.

a. „Lustig ist das Zigeunerleben...“ Die rumänische Zigeunerin Eva Dolinica zertrümmerte am 9. Februar eine Scheibe im Spirituosenkasten von Boleslaw Bienty in der Lagiewnickafstr. 28, raubte 5 Flaschen Likör, ein Stück Wurst und eine Schachtel Sardinen und ergriß die Flucht. Sie lief damit auf ein Feld am Ende der Lagiewnicka, ab die Wurst und die Sardinen auf und trank die Flaschen leer. Selbstverständlich war an ein Weitergehen nicht mehr zu denken. Die Zigeunerin fiel um und wurde einige Zeit später laut schnarchend aufgefunden. Sie erhielt 15 Monate Gefängnis, da sie schon einige Diebstähle auf dem Gewissen hat.

a. Uebertahren. In der Brzezynskafstr. wurde der 11-jährige Stanislaw Kluski, wohnhaft Lagiewnickafstr. 2, von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe erlitt allgemeine Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

a. Durch Messerstiche verletzt. In der Chopickafstr. wurde der 27jährige Stefan Malachy, wohnhaft Chopickafstr. 19, während einer Schlägerei durch Messerstiche verletzt. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in ein Krankenhaus überführte.

a. Festgenommener Dieb. In der Zgierzstr. wurde der Josef Klimczak festgenommen, als er das Fahrrad des Jygmunt Brodat stehlen wollte. Der Dieb wurde der Polizei übergeben.

a. Auf Kinder achtgeben! In der Wohnung ihrer Eltern im Hause Wolnast. 30 warf die 4jährige Maria Kruszwilke einen Kopf mit heißer Milch um. Das Kind erlitt Verbrühungen an den Händen und an der Brust. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Kirchliches

Liturgische Passionsandacht. Herr Pastor A. Wannagat schreibt uns: Heute, um 7.30 Uhr abends, findet in der St. Eremitasirke eine Passionsandacht statt, an welcher sich auch der Zubarzker Kirchenchor mit zwei Liedern beteiligen wird. In dieser Andacht laßt ich alle lieben Gemeindeglieder herzlich ein.

Liturgischer Abendgottesdienst. Herr Pastor Dr. E. Dietrich schreibt uns: Sonntag, den 19. März, wird um 6 Uhr abends in der St. Johanneskirche ein liturgischer Abendgottesdienst stattfinden. Der Kirchenchorverein „Neol“ hat sich bereit erklärt, denselben mit Gesang zu verschönen. Es wird das Lied „Schau hin nach Golgatha“ zu Gehör gebracht werden. Auch wird Fr. Homann einen Sologesang vortragen. In dem ich die lieben Gemeindeglieder auf diesen Gottesdienst aufmerksam mache, laßt ich sie gleichzeitig zu demselben auf herzlichste ein.

Ankündigungen

Medizinische Vorträge an St. Johannes

Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Leider konnte gestern aus von uns unabhängigen Gründen der angekündigte medizinische Vortrag des Herrn Dr. med. Rüdiger nicht stattfinden. Ich habe aber die Hoffnung, daß die Vorträge von heute an werden stattfinden können, und bitte daher, heute um 8 Uhr abends im Jugendheim sich einfinden zu wollen.

Konzert in der B.M.E. Am Sonntag, den 19. März, findet um 11.30 Uhr im Saal der B.M.E. das 6. Konzert des Orchesters des Berufsverbandes Christlicher Musiker statt, das der polnischen Musik gewidmet sein wird. Es dirigiert Tomasz Kiejewetter. Solist ist Br. Nagajewski (Cello).

Vom Film

Paula Jessely und Willi Birgel sind die Hauptdarsteller des Terrafilms „Die Frau zwischen den Fronten“, den Geza v. Bolozary inszeniert. Mit den Aufnahmen wird am 12. April begonnen.

Hans Bertram, der bekannte Australienflieger, hat mit Wolf Neumeister das Manuskript eines Filmerzählens „D III 88“ für die Tobis geschrieben. Die Regie dieses Großfilms der deutschen Luftwaffe führt Herbert Mailch. Als Hauptdarsteller wurden Otto Bernide, Hermann Braun, Heinz Welzel, Karl Martell, Christian Ranzler und Paul Wildt verpflichtet.

Japanischer Minister als Filmdarsteller. Zum ersten Male in der Filmgeschichte Japans wird ein Kabinettsminister als Schauspieler auftreten, und zwar der Finanzminister Ishiwata. Es wird ein Film gedreht, der zum Sparen auffordert. Man hält es für angebracht, daß derjenige, den die Sparaktion hauptsächlich angeht, der Finanzminister, in diesem Film persönlich erscheint, der mit den besten Kräften eingesetzt ist.

Das große Programmblatt

Das große Programmblatt

46 Seiten Programm von 100 Sendern

und nur

40 Groschen

Bei „Libertas“, Piotrkowska 86, zu haben.





amot Freunde und das Recht, vor keinem Namen ein Dr.  
zu setzen.

Der helle Kopf half ihm, recht bald eine nette Stelle  
lung zu finden. Ein kleiner, aber ordentlicher Betrieb  
in Westfalen. Mir helfen damals bereits allerlei  
Geschäftliche her, besonders für die Substanz.

„Oh, es ging mir recht gut! Die „Vertrieben“ Che-  
nischen Werte“ hatten ordentlich zu tun. Aber was ist  
Sohn denn, Karola? Können Sie sich nicht wohl?“

„Geht mir alle Karbe gewidmet. Erträgt er nicht er nach  
ihren Sünden.“ Sie haben ja elastische Sünden?“

„Doch sie wehrt mit einem gewissen Rechte ab.  
Was sie das Raden kostet an Strafe, weiß aller-  
dings nur sie allein.“

„Nicht! Nicht! Das kommt und geht. Dafür  
brauchen Sie sich nicht beunruhigen zu lassen.“

„Können wir nicht lieber nach Hause gehen! Ich  
mache mir Sorge um Sie.“

„Die aber ganz überfüllt ist. Wirklich: Erzählen  
Sie ruhig weiter! Ich gehe jedenfalls nicht hier fort,  
ehe ich das Ende gehört habe. Und Sie sind erst am  
Anfang.“

„Kochmittel und beträchtlich er sie. „Bemerkenswerter  
Diktator!“ bemerkt er nehnend. „Sie verstehen sich durch-  
aus!“

„Was kein Schaden sein dürfte! Aber bitte, Doktor,  
eine Musikstücke und Schmelzungen! Sie dürfen nicht  
vergessen, daß wir Frauen von Beruf und Natur neu-  
gierig sind. Eine angefangene und nicht am Ende er-  
schichte Geschichte bereitet uns schlaftlose Nächte. Der  
junge Mann...“

„So war's doch, nicht wahr?“

„Er hat in seinem Laboratorium,  
hantierte, probierte und suchte, ja, er hatte den Reiz  
der natürlichen Sachtigkeiten dazu verwendet, sich ba-  
heim ein nettes privates Labor anzulegen, da konnte  
er denn in der Nacht seine Arbeit fortsetzen.“

„In jener Zeit begann man bei Westfalen, die  
heute jeder als selbstverständlich hinstimmt, vom Patents  
apparat über den ungetriebenen Motor bis zum Ge-  
häute für den Stunduhnaparat, ein wenig später auf  
die Finger zu legen. Und der junge Mann tat das. Er  
hatte sich's in den Kopf gesetzt, auf irgendwelchen einen  
Stoff aufzubauen, der leichter Stoffe aus dem Aus-  
lande nötig hat, wie das bei Zellulose und Kunststoff  
auf Gewerkschaften nötig ist. Schwere verständlich, nicht?“

„Er sucht verlegen auf, aber sie sieht ganz ernst.  
„Doch nicht so sehr. Die Maschinenkunde sind mit  
natürlich fremd. Aber die Hauptfrage begriffe ich durch-  
aus. Sie wollten einen neuen Werkstoff finden. Sie  
haben das gelungen?“

„Bis zu einem gewissen Grade. Damals allerdings  
glaubte ich, das Verfahren bereits fertig entwickelt zu  
haben. Es war bereits zum Patent angemeldet.“

„Und dann...?“

„Stimme, ohne ihn anzusehen. „Oh, wie gut sie es weiß,  
was nun kommt. Wenn er sie jetzt nicht anstaut,  
Er muß es ja von ihrem Gesicht ablesen können, was in  
ihrem Verstande vorgeht.“

„Dann hat mit ein Seel, dem ich das nie ausgetraut  
hätte, das Verfahren gekloppt.“

„Ja, man kann's auch vornehmer ausdrücken und  
sagen, er hat mit das Patent abgekauft. — In jenem  
Ment herkömmlichen eigenartige Verhältnisse. Die Inhaber  
klimmerten sich überhaupt nicht um den Betrieb. Sie,  
die Tochter des alten Statthalter, der das Patent auf-  
gebaut hatte, lebte angeblich in Berlin auf großen

Stube. Ihr Mann war krank und riefte von einem  
Sanatorium ins andere. Er soll ganz tüchtig gewesen  
sein, sagte man. Ich weiß es nicht, ich habe keine nicht  
kennengelernt. Ich weiß nur, daß er Professor Karo-  
man hieß. Sein Name ist mir aus den vielen Schrift-  
stücken des Gerichts zu einer beliebigen Stelle gelangt  
geworden. Er hat noch das Verzeichnis gehabt, seinen  
Sieg in diesem Prozess zu erleben, dann starb er. Das  
ist das Letzte, was ich von meinem Onkel weiß. Später  
hörte ich denn, daß weder er noch seine Frau vermit-  
telnd zu machen waren, sondern vielmehr seine  
Tochter und ihr famozer Bräutigam, unter sehr Be-  
triebsleiter. Doktor Mehdorf hieß er.“

„Was für ein Mensch war diese Tochter Ihres  
Onkels, daß sie Vermögens daran fand, Ihnen Ihre  
Arbeit zu nehmen?“

„Frage Karola in der weitesten  
Magdennut.“

„Sollte Karola nicht nur einmal aufgeführt, er  
hätte es lesen müssen, wie Angst und verzehrende  
Spannung das blasse Gesicht überdeckten. Aber er  
sah ganz in seinen Erinnerungen und so hört er nicht,  
was hinter seiner Frage schlieflich war.“

„Ich weiß es nicht,“ gibt er gleichgültig zur An-  
wort. „Kreiden ein elegantes Kursumwickeln, das wahr-  
scheinlich Geld brachte. Sie hat ihre Strafe bereits er-  
halten. Mehdorf hat sie überlassen, als er beschloß, was  
er haben wollte.“

„Sie haben Bräutlein Paarman nicht gesehen?  
So hieß sie doch?“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

„Nicht! Nicht! Sie ist so. Und gesehen hab ich sie  
zum Glück auch nicht. Aber...“

Sie habe mich immer bemüht, Metastase und eigene  
Arbeit zu tun. . . . aber wissen Sie das mal nach!  
kommen Sie mal auf gegen zwei Ströme, die mit  
allen Mächten gekämpft sind, die Richter und Beugen  
und mich selbst so verrückt machen, daß nachher keiner  
mehr weiß, was vorn und hinten ist.“

„Sie haben den Prozess verloren?“

„Mit Spalten und Kompetenz! Mein einziger  
Trost war nur der, daß die Sache noch nicht produktions-  
reife war. Mehdorf hat allerdings Schaden damit an-  
gerichtet, wie ich gehört habe. Er hat die Sache sonar  
ins Ausland veräußert. . . . Ich bin meiner eigenen Er-  
findung im Ausland begegnet. . . . und keiner magte  
was damit anzufangen. Das hat mir manche Stunde  
ber reifen Freude gegeben. Das hat mir manche Stunde  
helfen. . . . ja, ich habe dem Juristen den Restfall ge-  
gönnt!“

„So kann das gut begreifen, Doktor. Und nun sind  
Sie voller Enttäuschung ins Ausland gegangen?“

„Karola blickt in die stehenden weißen Sommer-  
wolken, die über die flachen Berge streifen, lang-  
sam, unermüdlich neue Gestalten bildend. . . .  
Träger, Säume, Stielengefährter oder Schneebühne  
Er lagot zurück in sein Leben, und die Gedanken  
ziehen an ihm vorüber gleich leeren gleichenden Wäldern.  
„Ich habe zwei gute Kameraden. Beide sind wie  
ich im Felde gewesen. Wir haben zusammengehört  
brauchen und auch später. Günter Meier arbeitet  
in einem Maschinenbauwerk. Schwab Hausmann in  
Berlin. Er ist Maschinenleiter bei einer großen Sei-  
lung. Wir benutzen beide Gelegenheit, einander zu  
treffen.“

„Eines Tages lud Hausmann uns zum Kutschball  
ein. Er kennt einen Saal in München dort und ist selbst  
ein sehr lustiger Feind. . . . es verprach ein reißender  
Mensch zu werden.“

„Es wurde auch ein schöner Abend. Die Arbeit einer  
ber insüßten. Damals lernte ich ein Mädchen kennen,  
das mir ausnehmend gefiel. Es hieß Irene. Später  
erfuhr ich, daß ihr Vater in der deutschen Industrie  
eine leitende Stellung einnimmt. Damals war mir das  
alles gleich. Wir sahen einander. . . . und liebten uns.  
So meinte ich jedenfalls.“

„Es war der größte Sturz meines Lebens.  
Irene's Mädchen heißt heute Frau Irene Mehdorf,  
und Mehdorf ist der wahre Herrscher im Betriebe  
keines Schweißgerätes.“

(Fortsetzung folgt)

## Zibentener in Sitanen

Von Alfred Uhlmann

Es lag uns drei, Sechshundert aus Richtung wie an unläs-  
baren nach Süden. Gegen Abend, wenn wir die Sonne  
untergehen sahen, hielten wir immer am eifrigsten, als könnten  
wir noch vor der Nacht die Heimat erreichen.

Man war schon gut hungrig, aber die Stadt spinnst hinter  
uns, als wir müde und hungrig in ein unheimliches Dorf mar-  
schierten. Wir misen die armen Leute, die dort waren,  
Süden beobachtet und trübe Schwärzen in der Dämmerung,  
und suchten ein Gebirge aus, dessen Gipfel allseitig, aber nicht  
vollständig, im Sonnenschein glänzte. Das Gebirge hatte  
seltsame eine Tür zu einem dunklen Raum auf, aus dem es  
hart nach dem Untergang der Sonne, Er ging hinein und was er  
auf drei Stunden, die von der Schwärze, wie Steinblöcke glän-  
zenden Dämonen gingen.

Schwindel öffnete die Tür zu einer großen Stube mit glatten  
Möbeln aus Eisenholz, in der ein großer, abgewinkelter Tisch  
am Ende stand. Die Zimmerleute, die uns empfingen, waren  
einige wenige, die in der Stube saßen, die wir uns  
wählten. Der Herr trat nahe neben sie hin, sah auf ihren weißen

Sais und die gute Luft in dem verstaubten Zimmer und  
sagte: „Gute Nacht!“

# SPORT PRESSE

## II - Zjednoczone am Sonntag

Das für den kommenden Sonntag festgelegte Fußballspiel um die Lodzer Meisterschaft der A-Klasse Zjednoczone hat ganz besondere Bedeutung und wird dadurch, daß beide Vereine bei Niederlagen sehr viel verlieren können. Zjednoczone ist gegenwärtig Spitzenreiter der Tabelle und muß alles hergeben, um diese Stellung zu behalten. II dagegen hat durch das Unentschieden gegen Burza und die Niederlage gegen Sokol (Pab.) viel Boden verloren, der aufgeholt werden muß. Beide Mannschaften treten also in stärkster Aufstellung an. II bringt seine erste Mannschaft aufs Feld. Am Tor steht diesmal Michalski, die Spitze für Meisterschaftsspiele noch gesperrt ist; in der Verteidigung sind Durka und Strzelczyk aufgestellt worden, wobei Durka aller Wahrscheinlichkeit nach aber durch Kalwak ersetzt werden wird. Die Stürmerreihe wird mit Komalki, Pilz und Rieszke besetzt werden, in der Angriffsreihe starten Bilariusz, Chojnacki, Gorzako, Seidel und Krolak. Neben Happe wird also auch der verletzte Swientoslawski nicht mitspielen. Zjednoczone tritt wie folgt an: Stelmasiak -

Niewiadomski, Kazmierczak - Chrobot, Frontczak, Fischer - Rudz, Gorzko, Kaminski, Franzmann, Maroncki (Storksi). Das Spiel findet um 15 Uhr auf dem Wima-Stadion statt.

### PTC - Burza in Pabianice

Am Sonntag wird am Sonntag sein Lokaldebüt erleben. Zwar steht man sich diesmal ganz freundschaftlich gegenüber, einen Kampf wird es aber doch wohl geben. PTC tritt zum erstenmal an, Burza hat schon gespielt. Beide Mannschaften werden aus diesem Kampf Schlussfolgerungen über ihre Aufstellung zu den Meisterschaften ziehen. PTC tritt mit folgenden Spielern an: Gavel - Kacal, Mielczarek - Somorowski, Hertz, Duszynski - Knull, Miatkowski, Epionel, Kubicki, Olejnik. Burza dagegen stellt folgende Spieler auf: Kempa - Kobel, Rauchert A. - Rauchert B., Pisman, Hein, Bertak, Leopold, Scheibner, Bajer.

## Geld- und Warenbörsen

### Lodzer Börse

Lodz, den 16. März 1939.

#### Verzinsliche Werte

	Abschluss	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	71,20	—	—
4% Konsolidierungsanleihe	68,25	—	—
4% Dollaranleihe	43,75	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	96,00	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	95,00	—	—
4 1/2% Innere Anleihe	67,00	—	—

#### Pfandbriefe

5% Pfandbr. d. St. Lodz (1933)	67,25	67,00
--------------------------------	-------	-------

#### Bankaktien

Bank Polski	131,50	131,00
-------------	--------	--------

Tendenz uneinheitlich.

### Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 16. März 1939

Amsterdam	282,50	282,72	281,28
Berlin	—	213,07	212,01
Brüssel	89,39	89,57	89,13
Danzig	—	170,25	99,75
Kopenhagen	111,00	111,28	110,72
London	24,86	24,98	24,79
New York	5,80	5,81 1/2	5,25 1/2
New York - Kabel	5,80 1/2	5,81 1/2	5,20 1/2
Oslo	124,95	125,27	124,63
Paris	14,08	14,12	14,04
Prag	—	18,16	18,06
Rom	—	37,98	27,84
Stockholm	—	128,57	127,73
Zürich	120,65	120,95	120,35

#### Aktien

Bank Polski	130,00
Bank Handlowy	58,00
Kohle	42,00
Lilpop	94,25
Modrzewoj	21,75
Ostrowiec	81,25
Starachowice	60,25
Zieleniewski	79,25
Zyrardow	66,00

#### Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	70,00
4% Konsolidierungsanleihe	67,50
4% Dollaranleihe	43,50
4 1/2% Innere Staatsanleihe	66,75
3% Investitionsanleihe I. Em.	95,25, II. Em. 94,50
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	64,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	73,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	72,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	66,50
5% Pfandbriefe der Stadt Radom (1933)	62,00
4 1/2% Oblig. der St. Warschau V. Em.	63,75

Tendenz für Devisen, Staatsanleihen und Aktien etwas schwächer, Pfandbriefe uneinheitlich.

### Baumwollbörsen

(In Klammern die Angaben vom Vortage)

New York, 15. März (Schlußkurse)	März 8,67 (8,74),
Mai 8,27 (8,34),	Juli 8,06 (8,13),
Oktober 7,73 (7,75),	Dezember 7,68 (7,69),
Januar 7,66 (7,69)	
New York, 16. März (Eröffnung)	März 8,74 (8,75),
Mai 8,34 (8,35),	Juli 8,13 (8,14),
Oktober 7,76 (7,75),	Dezember 7,70 (7,69),
Januar 7,67 (7,68)	
Liverpool, 16. März. Gesamter Tagesimport	4200.
Tendenz kaum stetig.	März 4,99 (—),
Mai 4,95 (4,97),	Juli 4,75 (4,78),
Oktober 4,55 (4,60),	Dezember 4,50 (—)
Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz kaum stetig.	
Upper: Mai 5,94, Juli 5,98 (6,01).	
Bremen, 16. März.	

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	9,25 (9,28)	9,23 (9,25)	— (9,26)
März	— (10,25)	9,85 (10,00)	— (—)
Mai	9,81 (9,82)	9,76 (9,74)	— (9,74)
Juli	9,54 (9,56)	9,50 (9,52)	— (9,52)
Oktober	9,28 (9,33)	9,27 (9,30)	9,28 (—)
Dezember	9,26 (9,28)	9,24 (9,26)	9,25 (9,27)

### Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

Capitol (Ede Sachodnia- und Jawadzkastrasse)	"Der Konflikt" (Corinne Luchaire).
Casino (Petrifauer Str. 67)	"Marie Antoinette" (Norma Shearer).
Corio (Legionowstr. 2 - früher Sienkowsk.)	"Orfan" (Charles Bickford).
Europa (Narutowicza 20)	"Die Puppenfrau" (Luise Rainer).
Grand Kino (Petrifauer Str. 72)	"Dzisiaj nie mów" (Angel-Engelówna - Samborski).
"Sra" (Kilinskiego 124)	"Ich habe gesehen" (Danielle Darrieux).
Metro (Przejazd 2)	"Alpenfest" (Felix und Flap).
Mimosa (Kilinskiego 178)	"Seimat" (Sarah Leander).
Palace (Petrifauer Str. 108)	"Mutterliebe" (Benjamin Gigli).
Paladium (Napierkowskiego 16)	"Zigeunerromanzen" (Brigitte Helm).
Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76)	"Sopomniana melodia" (Grossówna - Sobczynski).
"Kafietka" (Sienkiewicza 46)	"Sopomniana melodia" (Grossówna - Sobczynski).
Rialto (Przejazdstr. 1)	"Jaza" (Claudette Colbert).
Stylowy (Kilinskiego 123)	"Das indische Grabmal" (La Jana - Fritz van Dongen).
Son (Kopernika 16)	"Andalusische Nächte" (Imperio Argentina).
Sacheta (Sierstkastrasse 26)	"Eintänzerinnen" (Bette Davies).
"Maja" (Ruda-Pabianicka)	"Syny" (Zelichowska).
"Star" (Ruda-Pabianicka)	"Die tolle Claudette" (Lanny Dndra).
Städtisches Kino (Pabianice)	"Dzisiaj grzechu".

### Union-Tourings Leichtathleten starten in Posen

Am Sonntag veranstaltet der Deutsche Sportclub in Posen sein Hallensportfest, zu dem auch Union-Tourings Leichtathleten eingeladen worden sind. Außerdem startet der Sport-Club Graudenz, bekannt durch die alljährliche Veranstaltung von internationalen Leichtathletenwettkämpfen. Union-Touring hat seine stärkste Mannschaft gemeldet. Für die 60 und 80 m startet Chlopiet, der zurzeit in Posen am 2. Borolympiakurs für Sprinter teilnimmt, und Schmidke. Im Hürdenlauf (60 m) ist Georg Eckstein gemeldet. Agather und Jesse laufen die 800 m. Otto Klausner ist für den Stabhochsprung, Weis und Dreispung gemeldet, Horst Hermann für das Kugelstoßen. U-Ts Leichtathleten werden außerdem an zwei Staffeln teilnehmen: 6x50 m und 4x1 Runde (210 m). Die Mannschaften der Staffeln sind noch nicht aufgestellt.

### Dolens Leichtathletik in Zahlen

Der Polnische Leichtathletikverband umfaßt gegenwärtig 236 Vereine, wovon auf die einzelnen Vereine folgende Zahlen entfallen: Lemberg 39, Pommerellen 31, Lodz 30, Krakau 28, Warschau 23, Posen 21, Schlesien 21, Bialystok, Wolhynien und Lublin je 11, Wilna 8, Polesien 1. Insgesamt sind im Landesverband 8905 Sportler registriert: 1517 Frauen und 7388 Männer. Die größten Sportzahlen weisen auf: Warschau 2514, Schlesien 1498, Lodz 1331, Lemberg 1245. Im letzten Jahr ist die Zahl der Leichtathleten um 2181 Männer und 294 Frauen gestiegen. Wie aus den obigen Zahlen hervorgeht, steht die Lodzer Leichtathletik an 3. Stelle.

### Lodz zu Ostern ohne Fußballereignis

Lodz wird zu Ostern ohne größeres Fußballereignis bleiben. Einzig II hatte Schritte unternommen, eine ausländische Mannschaft zu einigen Spielen zu verpflichten. Fortuna-Düsseldorf wollte herkommen, aber nur zu einem Spiel. Das stellte sich zu teuer. Eine Wiener Mannschaft stellte sich ebenfalls zu teuer, so daß man auf den Start des Wiener SC verzichten mußte. Zum Schluß konnten auch die Verhandlungen mit Tennis-Borussia nicht zum Abschluß gebracht werden.

### Schi-Möglichkeiten in den Beskiden

Aus Bielsk wird uns geschrieben: In den Beskiden herrschen derzeit ideale Schisportmöglichkeiten. Schneehöhe 50 Zentimeter bis 1 Meter, alle Abfahrten sind bis in die Täler gedeckt. Die Schutthäuser des Beskidenvereins haben reichlich freie Unterkünfte.

### Deutscher Gesang- und Musikverein in Freistadt nicht genehmigt

Bei der Freistädter Staroste wurde im Januar der Antrag eingebracht, die Gründung eines deutschen Gesang- und Musikvereins in Freistadt zu genehmigen. Dieser Antrag ist jetzt mit Schreiben vom 7. März abgelehnt worden. Der deutsche Gesang- und Musikverein bestand in Freistadt bereits vor der Uebernahme und wurde dann von den Behörden, wie alle anderen deutschen Vereine, aufgelöst. Nachdem neuerdings der deutsche Volksgruppe die Möglichkeit gegeben ist, Anträge auf Genehmigung deutscher Vereine einzubringen, überanden mehrere Mitglieder des früheren Gesangvereins der Bezirkshauptmannschaft in Freistadt eine Eingabe, mit welcher um die Genehmigung für einen „Deutschen Gesang- und Musikverein“ in Freistadt als einfacher, nicht eingetragener Verein nachgesucht wurde.

### 50 000 Zloty aus einer Bank gestohlen

Ein Einbruch wurde in der kommunalen Sparkasse in Wosnyin verübt, der eiserne Geldschrank geöffnet und 50 000 Zloty Bargeld gestohlen. Der Direktor der Bank, der den Einbruch als erster bemerkt hatte, benachrichtigte die Polizei, die feststellte, daß der Schrank mit einem nachgemachten Schlüssel geöffnet worden war. In Zusammenhang damit wurden der Vizedirektor und ehem. Bürgermeister von Rawitz, Wladyslaw Macioszynski, sowie der Kassierer Mielowicz verhaftet.

### Wieder Radfernfahrt Berlin-Warschau

Das Deutsche Nachrichtenbüro verbreitet folgende Meldung:

Mit der Wendung des Kurses im polnischen Radsport, bei der auch die gesamte Führung des Radsportverbandes ausgewechselt worden ist, hat sich nun eine andere Einstellung der Warschauer leitenden Stellen im Radsport zu den internationalen Sportbeziehungen ergeben. Die neuen Männer möchten sehr gern auch wieder die Etappenfahrt Berlin-Warschau aufnehmen. Deutschland steht einem solchen Plan durchaus zustimmend gegenüber. Sollten die demnächst beginnenden Verhandlungen günstig auslaufen, so kann man schon in diesem Herbst mit der Fernfahrt von Berlin nach Warschau für die Straßenfahrer beider Länder rechnen.

### Die polnischen Jungboxer gegen Deutschland

Zum Bogländerkampf der Jungboxer zwischen Deutschland und Polen hat Polen folgende Mannschaft aufgestellt:

Fliegengewicht - Jarnuszewski (Thorn), Bantamgewicht - Bazarnik (Posen), Federgewicht - Marchajak (Sohensalza), Leichtgewicht - Gorzeczniak (Posen), Weltergewicht - Sobczak (Posen), Mittelgewicht - Podkowicz (Lemberg), Halbschwergewicht - Schönrock (Warschau), Schwergewicht - Dreßler (Lodz).

### Ungarn-Frankreich 2:2 (1:1)

Vor 40 000 Zuschauern fand gestern im Prinzenparkstadion in Paris der Fußballländerkampf Frankreich-Ungarn statt, der unentschieden 2:2 (1:1) endete. Die Franzosen schlugen ein außerordentlich schnelles Tempo an und konnten gleich zu Beginn durch Ben Barek in Führung gehen. Die nächsten beiden Tore für die Ungarn erzielte Kiszely, während das Ausgleichstor für Frankreich erst in der vorletzten Minute des Spieles durch Heißerer fiel.

### Der Talmud ist kein religiöses Kultbuch

Anfang dieses Jahres war von einem nationaldemokratischen Verlag ein Kalender herausgebracht worden, in welchem u. a. eine Zeichnung enthalten war, auf der zu sehen war, wie ein Teufel den Talmud schreibt. Die jüdische Kultusgemeinde in Graudenz beantragte bei der Staroste die Beschlagnahme des Kalenders, die jedoch abgelehnt wurde. Daraufhin verklagte die jüdische Kultusgemeinde den Herausgeber des Kalenders wegen Verleumdung der jüdischen Religion und des Talmuds. Als Sachverständige berief das Gericht Rabbiner Schorr und R. Trzciel. Rabbiner Schorr erklärte, der Talmud sei für die Juden das, was für die Christen die Bibel sei, während R. Trzciel feststellte, der Talmud sei kein Gegenstand des religiösen Kults. Angesichts des Widerspruchs der Aussagen wandte sich das Gericht an die theologische Fakultät der Warschauer Hochschule. Diese Stelle erklärte, daß der Talmud keinesfalls eine Bekenntnisschrift noch ein Quell göttlicher Offenbarung sei. Daraufhin wurde der Herausgeber des Kalenders freigesprochen. Das Posener Appellationsgericht bestätigte das Urteil.

In der Zeit vom 23. bis 30. April finden in ganz Polen Volkskundgebungen für die Erlangung kolonialer Gebiete statt.

Während es im Jahre 1923 in Warschau nur einen weiblichen Rechtsanwält gab, gibt es zurzeit 99.

### Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15) - Erstaufführung „Coś wisi w powietrzu“.

Teatr Polski (Cegielniana 27) - „Matka natura“.

a. Nachtdienst der Apotheken: S. Dusztewiczowa, Sierstkastrasse 87; J. Hartman, Brzezinskastr. 24; W. Rowinska, Mac Wolnosci 2; A. Perlman i S-ka, Cegielnianastrasse 32; B. Danielecki, Piotrkowska 127; F. Wojcicki, Narutowickiego 27; R. Kempf, Karolinskastr. 48.

# Handel und Volkswirtschaft

## Heute Hauptversammlung der Bank Lodzer Industrieller

Heute nachmittag um 6 Uhr findet im Saal des Lodzer Männergesangsvereins die 40. ordentliche Hauptversammlung der Bank Lodzer Industrieller Genossenschaft m. b. H. statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Rechenschaftsbericht (Bericht über die vom 7. bis 17. September stattgefundene Revision durch den Verband der Genossenschaften in Warschau, Bericht der Revisionskommission, Entlastung der Behörden der Bank und Gewinnverteilung), 2. Bestätigung des Voranschlags, 3. Beschlussfassung betreffend Art. 46 des Genossenschaftsgesetzes, 4. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrates, eines Verwaltungsmitgliedes und der Revisionskommission, 5. Anträge.

Der Versammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 6 1/2 v. H. vorgeschlagen werden.

## Gesellschaftsberichte

**Lodzer Elektrizitätsgesellschaft AG.** Am 5. 4. 39, 10 Uhr, im Hause Przejazdstr. 58, ordentl. HV. Am 4. 4. 39, 10 Uhr, findet im Hause Kiliński-Ring 10 in Zgierz auch die ordentl. HV der Zgierzer Elektrizitätswerk AG statt.

**Baumwollwarenfabrik Franz Ramisch AG in Lodz.** Am 4. 4. 39, 18 Uhr, im Hause Petrikauer Str. 140, ordentl. HV.

**Schlössersche Baumwollspinnerei und Weberei AG in Ozorkow.** Am 3. 4. 39, 15.30 Uhr, im Hause Petrikauer Str. 102 in Lodz (Technikerverein) ordentl. HV. Auf der Tagesordnung u. a. Ermächtigung der Behörden der AG zur Abänderung des Pachtvertrages mit M. Fogel und Co, zum Verkauf einiger Immobilien und zur Aufnahme von hypothekarisch gesicherten Anleihen.

**Lodzer Glashütte „Geha“ AG.** Am 11. 4. 39, 17 Uhr, im Hause Nowastr. 24/26 ordentl. HV.

**Transmissions- und Maschinenbau und Eisen gießerei J. John AG in Lodz.** Am 4. 4. 39, 11 Uhr, im Hause Petrikauer Str. 217, ordentl. HV.

**Tomaschower Teppich-, Läufer- und Kokoswarenfabrik Alexander Müller AG.** Am 1. 4. 39, 18 Uhr, im Hause Rolandstr. 2 ordentl. HV.

## Der Ausweis der Bank Polski

für das erste Märztriertel zeigt u. a. folgende Posten (in Mill. Zloty — in Klammern die Veränderungen seit dem letzten Ausweis): Goldvorrat 446,9 (+ 0,1), Valuten und Devisen 14,5 (- 2,4), Kredite insgesamt 921,4 (- 1,3), davon Wechselbestand 763,3 (+ 6,9), diskontierte Schatzscheine 66,7 (- 2,4), Pfanddarlehen 91,4 (- 5,8), Vorrat an polnischen Kleinmünzen 43,2 (0,6). Andere Aktiva 199,1 (- 2,0), andere Passiva 138,6 (0,8). Täglich fällige Verbindlichkeiten 267,6 (+ 34,3). Banknotenumlauf 1315,6 (- 38,5); Golddeckung 30,13 v. H.

## Fonds der Färbereien und Appreturen zur Heranbildung junger Fachkräfte

PAT. Die Sektion Kunstseide und gemischte Gewebe am Verband der Färbereien und Appreturen des Lodzer Bezirks hielt eine Mitgliederversammlung ab. Dabei wurde unter Hinweis auf die ungenügende Anzahl von geschulten Fachkräften für das Appreturwesen und die Stoffdruckerei eine Selbstbesteuerung zwecks Errichtung eines Fonds zur Heranbildung junger Fachkräfte beschlossen.

## Steinkohlenausfuhr im Februar

PAT. Die Ausfuhr von Steinkohle betrug im Februar 1939 insgesamt 1 239 000 t gegenüber 1 372 000 t im Januar 1939 und 847 000 t im Februar 1938. Im Durchschnitt gelangten täglich gegen 54 000 t zum Versand. Damit ist das Niveau des Vormonats erhalten geblieben, wenn man die geringere Zahl der Arbeitstage in Betracht zieht.

Nach den einzelnen Märkten wurden ausgeführt (in Tausend t — in Klammern der Unterschied im Verhältnis zum Januar): Mitteleuropa 356 (- 47), Skandinavien 279 (- 52), Ostseestaaten 7 (- 4), Westeuropa 205 (- 38), Südeuropa 184 (+ 24), außereuropäische Länder 43 (+ 10), Danzig 25 (- 5), Schiffskohle 140 (- 21).

In Gdingen und Danzig wurden insgesamt 860 000 t Steinkohle verladen, während es im Januar 989 000 t gewesen waren. Von dieser Zahl entfallen auf Gdingen 536 000 t (- 54 000 t) und auf Danzig 324 000 t

(- 75 000 t). Aus dem Kohlenbezirk von Karwin wurden im Februar 283 000 t Kohle ausgeführt, d. s. 19 000 t weniger als im Januar l. J.

## Hühnerausfuhr nach England sehr bedeutend

Mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer wird im Gebiet von Nowogródek sehr stark die Zucht von Sussex-Rassehühnern gefördert, die dann geschlachtet nach England ausgeführt werden sollen. Auf den Ortsmärkten erzielt man für eine solche Henne Preise bis zu 7 Zloty. Die für die Ausfuhr nach England arbeitende Schlächtereier „Kressexport“ will im kommenden Jahr 100 000 Hühner verarbeiten.

## Lodzer Fleischbörse

### Biehmärkte

Notierungen vom 15. März, Preise für 1 Kg. Lebendgewicht loco Markt.

**Rinder:** Ochsen schlecht genährte b 50, Kühe gut genährte b 68-72, mäßig genährte a 64-66, b 62 schlecht genährte 50.

**Kälber:** vollfleischige über 40 Kg. 65-78, unter 40 Kg. 50-59.

**Schweine:** Fettschweine über 180 Kg. 108-117, über 150 Kg. 106-115, unter 150 Kg. 104-114, fleischige über 110 Kg. 100-105, 80-110 Kg. 95-102, Sauen 103-106.

**Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück):** Rinder 188 (160), Kälber 796 (788), Schafe 1 (1), Schweine 1408 (1278).

Ruhig, Rindermarkt behauptet, keine Umsätze, Schweinemarkt schwächer, große Umsätze.

### Fleischmarkt

Notierungen vom 13. und 14. März, € eingeführt

**Fleisch, b Hinterseite, v Vorderseite.**

**Rindfleisch:** 1. Güte b 108-112, v 110-115, € 106-108, 2. Güte 98-106, b 100-108, v 100-110, 3. Güte 90-95, b 95-100, v 77-85.

**Kalbfleisch:** 1. Güte 95-110, b 105-115, v 100-112, € 95-110, 2. Güte 80-90, € 75-90.

**Sammelfleisch:** 1. Güte 120-125, 2. Güte 100-110, Umsätze: Rindfleisch 38000 Kg., € 429 Kg., Kalbfleisch 12458 Kg., € 10285 Kg., Sammelfleisch 522 Kg.

Ruhig, behauptet, mittlere Umsätze.

## Die Venus von Milo

Ist das Ideal der weiblichen Schönheit, das Ideal einer Rasierseife ist „Vigin“.



Kopernika 16, tel. 140-78

Heute und die folgenden Tage!

Das fröhliche, sorgenfreie, von feinstem Wit sprühende Lustspiel

# „Café METROPOL“

In den Hauptrollen: **Loretta Young, Throna Power und Adolf Menjou.**

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr.



„Sängerhaus“, 11-go Listopada 21

## Premiere!

Sonntag, den 19. März  
um 6 Uhr nachmittags

# „... Vater sein dagegen sehr!“

Eine englische Komödie in 3 Akten (7 Bildern)  
von EDWARD CHILDS CARPENTER.

Karten von 0,75 — 3 Zł. im Vorverkauf bei „A. Schwalm“,  
Petrikauer Str. 150, Tel. 177-86.

## Eine nie wiederkehrende Gelegenheit!!

Zum billigen Qualitätskauf in

Schlafzimmern  
Speisezimmern

Herrenzimmern  
u. Kleinmöbeln

bietet Ihnen die Möbelfabrik

**JULIUS REIT Nachf., Łódź, Gdańska 70.**

Bestätigung nicht veräumen.

Günstigste Kaufgelegenheit.

## Kreis ehem. Schüler des Lodzer Deutschen Gymnasiums

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 243

Am Mittwoch, den 29. März, um 20.30 Uhr findet im Heime des Kreises, Petrikauer Str. 243, die diesjährige

## Ordentl. Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung; 2. Wahl des Versammlungsleiters und Protokollführers; 3. Berlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung; 4. Berichte; 5. Entlastung des Vorstandes; 6. Neuwahlen; 7. Freie Anträge.  
Der Vorstand.

## Den Neid der Nachbarn

rufen die kristallklaren Scheiben hervor, die mit dem Putzmittel Luna erzielt wurden.

## Gastlokal

**Hugo Geisler, Główna 21**

heute: Karpfen — Pilsner Urquell —

Salvatorbräu

## Stickerinnen

auf Hausmaschinen können sich melden bei  
A. Schicht, Lukajnskiego 4 (Rzgomska 48),  
8130

Poszukujemy suchych magazynów, powierzeni 350-400 mtr. kw. z rampami — 3-4 pokojowym biurem, ewentualnie garażem w centrum miasta. Zgłoszenia do Administracji „Freie Presse“ pod „100“.  
3129

Glaschrank mit Kristallschächern, als Ausstellungsstand für alle Branchen geeignet, billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“ zu erfragen.  
6276

## Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-

haar- u. Geschlechts-

krankheiten

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich

v. 2-2 v. v. 5-1, 9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere

Wartezimmer.

Erfolgreich  
werben durch  
Anzeigen!

Wydawnictwo i Drukarnia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgel. „Libertas“ G.m.b.H., Łódź I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depeszy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptchriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.